

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Hans Markwald, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: W u g u s t a b i a u, Magdeburg. Verlag von Bernhard Harbaum, Magdeburg. Druck von Franz Etzge, Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobstraße 49, Fernsprecher 1567. Redaktion: Dr. Mühlstraße 3, Fernsprecher 981.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährig (inkl. Frangente) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Ankauf in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.80 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährig 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.50 Mk. zzgl. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf. Sonntags- und Aftersnummern 10 Pf. — Invertionsgebühr die separat behaltene Beilage 15 Pf. Post-Belegkarte Nr. 1899

Nr. 85.

Magdeburg, Sonnabend, den 12. April 1902.

13. Jahrgang.

Eine sonderbare Geschichte.

Der Stadtrat Kauffmann hat durch ein Schreiben an den Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Langerhans mitgeteilt, daß er auf seine Wahl zum zweiten Bürgermeister von Berlin verzichtet.

Diese Nachricht würde schon unter normalen Verhältnissen geeignet gewesen sein, Aufsehen zu erregen, da bislang Stadtrat Kauffmann in erfreulich mannhafter Weise den Ueberredungsbestrebungen seiner „liberalen“ Freunde auf Verzichtleistung behufs Ermöglichung einer Versöhnung mit der Krone Widerstand entgegengesetzt hatte. Kauffmann bewies wenigstens so durch seine Person, daß es doch noch einige Liberale giebt, für die das Wort vom Männerstolz vor Königsthronen mehr wie eine Phrase ist. Es hätte deshalb auffallen müssen, wenn Kauffmann plötzlich seiner besseren Ueberzeugung untreu geworden wäre.

Wie nunmehr aber bekannt wird, ist Kauffmanns Verzicht auf sehr sonderbare Weise zustande gekommen. Der Berliner „Lokal-Anz.“ weiß folgendes zu berichten: „In den Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Langerhans ist gestern vormittag ein Brief gelangt, der mit dem Namen Kauffmanns unterzeichnet war. Von diesem Schreiben hat der Stadtverordneten-Vorsteher dem Oberbürgermeister Kirschner sofort Kenntnis gegeben. Der Brief wurde in der gestrigen geheimen Sitzung der Stadtverordneten verlesen. Das Schreiben rührt nicht von der Hand Kauffmanns her. Der Unterzeichner des Schreibens verzichtet auf seine „Kandidatur“, während Kauffmann selbst sich stets und auf das entschiedenste als gewählten, wenn auch von der Regierung nicht bestätigten, Bürgermeister bezeichnete. In einem großen Kreise von Stadtverordneten wird angenommen, daß, wenn Kauffmann nach Kenntnisnahme des Inhalts den Brief tatsächlich unterschrieben hat, er sich im Zustande schwerer Gemütschwäche befunden habe. Auch hat Kauffmann keinem der ihn besuchenden Stadtverordneten und intimen Parteifreunde von seiner Absicht, einen Brief mit seinem Verzicht abzuschicken, Mitteilung gemacht. Von wesentlicher Bedeutung aber ist das Schreiben eines fachverständigen Arztes, das dem Briefe beilag, und in welchem der Arzt erklärt, daß der Stadtverordneten-Vorsteher das Schriftstück nach Empfang ad acta legen solle. Weiter teilt der Arzt mit, daß Kauffmann in wenigen Tagen in einem offenen Sanatorium untergebracht werden dürfte. Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Langerhans wird sich heute

in die Schöneberger Heilanstalt begeben, um mit Kauffmann über den Inhalt des Schreibens Rücksprache zu nehmen und sich über seinen Zustand persönlich zu unterrichten.“

Was sich danach hinter den Coulissen abgespielt hat, läßt sich ungefähr erraten. Die „liberalen“ Parteigenossen Kauffmanns, besonders die vom Schlage des „Berliner Tageblattes“, haben ihn in den letzten Monaten in der unglaublichsten Weise zugefetzt, damit er auf seine Wahl Verzicht leiste. Kauffmann ist standhaft geblieben. Aber er hat in diesem Kampfe, in diesem Gewissenskonflikt schwer gelitten, seine Nerven sind überreizt worden, bis sich schließlich die Anzeichen einer Gemütskrankheit einstellen. Und diese Krankheit muß nun irgend ein ganz rabiatere „Freund“ der Krone benutzt haben, um Kauffmanns geschwächten Willen zur Leistung der Unterschrift zu zwingen! Und als dies gelungen war, ließen die „liberalen“ Blätter Jubelhymnen erschallen. Die Nachricht wurde, so schreibt frech das „Berliner Tageblatt“, in sehr weiten Kreisen der hauptstädtischen Bevölkerung mit einer großen Genugthuung entgegengenommen werden. Gut, daß das Woffeblatt kein Recht hat, sich als Vertreter „sehr weiter Kreise der hauptstädtischen Bevölkerung“ ausgeben zu können, sonst sähe es schlimmer aus um Berlin.

Alle Bürger Berlins, die ihren Ehrgeiz nicht darin sehen, der Krone zu gefallen, sondern darin, ein unabhängiges Haupt auf geradem Rücken zu tragen, werden dem „Vorwärts“ bestimmen, wenn er die Situation folgendermaßen kennzeichnet: „So können wir den Brief Kauffmanns nur als einen Zwischenfall auffassen, der zwar sehr bedenklich geworden ist für die Erkenntnis freimütigen Seelenlebens, der aber keinen endgültigen Abschluß bilden kann. Bevor Kauffmann nicht genesen ist, oder seine Krankheit eine entscheidende Wendung genommen hat, muß die Bürgermeisterfrage ruhen. Wir haben um so mehr Anlaß zu solcher Zurückhaltung, als das Befinden, wie Kauffmann nahestehende versichern, zu den besten Hoffnungen schneller und völliger Genesung berechtigt.“

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 11. April 1902.

Aus dem preussischen Landtage.

H. Berlin, 10. April. Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde die Generaldebatte des Eisenbahnetats fortgesetzt. Abg. Gothein (Fr. Bgg.) machte sich

mit Recht über eine Aeußerung des Finanzministers Frhrn. v. Rheinbaben lustig, der gesagt hatte, daß ohne die Staats-Eisenbahnverwaltung der wirtschaftliche Aufschwung in Preußen nicht möglich gewesen sei. Er wies mit Recht auf den kolossalen wirtschaftlichen Aufschwung hin, den Amerika mit seinen Privatbahnen erlebt habe. Andererseits wurden die Vorteile der staatlichen Verwaltung von dem freimütigen Redner nicht übersehen. Auch an dem Eisenbahn-Bureauctratismus übte Herr Gothein kräftige Kritik.

Herr Thiele nahm zu den Gotheinschen Ausführungen in längerer Rede Stellung. Eine wirksame Widerlegung konnte er ihnen aber nicht angedeihen lassen. Günstiger als von Herrn Gothein wurde die Amtstätigkeit des Ministers von dem Centrumsgewählten Frhrn. beurtelt.

Herr v. Rheinbaben nahm die Gelegenheit wahr, sich über die zukünftige Finanzlage Preußens etwas näher auszulassen. Er teilte mit, daß die Eisenbahn-Einnahmen um etwa 67 Millionen hinter dem Boranschlag zurückbleiben werden. Obwohl sich auch die Ausgaben um 21 Millionen vermindert haben und andererseits die direkten Steuern ein Plus von 12 Millionen ergeben werden, so sei doch Aussicht auf ein Defizit von ca. 40 Millionen vorhanden. Auch Herr v. Rheinbaben erklärte — wie früher Miquel — den von Herrn Sattler gewünschten Reservefonds für überflüssig. Interessant war eine Aeußerung des Ministers, daß, wie die Verhältnisse einmal liegen, an eine Regelung der finanziellen Beziehungen zwischen den Einzelstaaten und dem Reiche durch den Reichstag nicht zu denken sei.

Da Herr Dr. Sattler einige späte Bemerkungen über das Vertrauen gemacht hatte, das die Konservativen dem Verkehrs- und Kanalminister entgegengebracht haben, nahm der konservative Abgeordnete Malfewitz das Wort, um dieses Vertrauensvotum etwas einzuführen. Die Konservativen vertrauen dem Eisenbahnminister besonders als Arbeitgeber, der die Sozialdemokratie aus seinen Betrieben fernzuhalten verstanden habe. Daß diese Fernhaltung eine rein äußerliche ist und z. B. bei den Reichstagswahlen Eisenbahnbedienstete in Massen sozialdemokratisch wählen, weiß sowohl Herr Malfewitz wie Herr v. Thiele. Die Debatte wurde auf Freitag vertagt.

Der Bund der italienischen Landarbeiter.

ac. Bei einer Sitzung des Generalrats des Landarbeiter-Bundes, welche dieser Tage in Bologna stattfand, gab der General-Sekretär Bezzani interessante Aufschlüsse über

Fenilleton.

Nachdruck verboten.

Die Erbschleicherinnen.

Roman in zwei Bänden von Ernst von Wolzogen.

(6. Fortsetzung.)

Drittes Kapitel.

In welchem die Dizzi ihren Geburtstag feiert und ein lieber Besuch eintrifft.

Die jungverfertigte Mimma hatte mit ihrem Urteil über ihre Herrschaft nicht so unrecht gehabt. So viel war den guten Möbldingen schon nach achtzigjährigem Aufenthalt in ihrem neuen Heim klar geworden. Der Onkel Geheimrat war allerdings ein guter Mann, aber er konnte eben nicht so wie er wollte, das Volkbringen stand bei der stattlichen Frau Zda. Nicht etwa, daß sie ihr Uebergewicht in plumper Weise zur Anwendung gebracht, den großen, breitschulterigen und dabei doch so schwächlichen Mann herumgestoßen hätte nach ihrem Belieben. — o nein, im Gegenteil! Mit sanfter Flötenstimme und freundlichem Lächeln bewog sie ihn zu thun, was sie begehrte, und wollte er auf den ersten Wink nicht gleich folgen, so genigte wohl ein schielender Druck mit den Fingerpitzen, um ihn in der gewünschten Richtung fortzubewegen. Obwohl die Geheimrätin ihren Mann eigentlich wie ein unmündiges Kind behandelte, verstand sie es doch vortrefflich, zugleich stets die verehrungsvoll zu ihm Aufblickende zu spielen und seiner Eitelkeit, allen seinen kleinen Schwächen so zu schmeicheln, daß er selbst die mancherlei häusliche Maderie, der sie ihn unterwarf, nur als einen Beweis ihrer zärtlichen Sorge um ihn empfand.

Ja, sie war eine kluge Frau, diese starkknochige, hochbusige Dame mit dem immer geröteten Gesicht und den nicht eben feinen Zügen. Sie hatte als Kind eines reichen Industriellen die übliche gute Erziehung höherer Töchter genossen mit Schweizer Pensionat, Musik-, Malunterricht und allen sonstigen Schikanen. Da sie aber weder besondere Talente noch einen besonderen Geist besaß, so wäre sie ganz und gar in der Schablone des hohlen Bildungsphilisteriums stecken geblieben, wenn nicht ihr Ehrgeiz, ihre Weltfindigkeit

sie befähigt hätten, sich für ihre besondere Stellung als Gattin eines hervorragenden Gelehrten das dafür passende geistige Kostüm geschickt zurecht zu schneiden. In seine wissenschaftliche Domäne, das Kirchenrecht, rührte sie wohlweislich nicht, dagegen suchte sie in litterarischen und künstlerischen Dingen ihrem Wissen wie ihrem Geschmack einen mehr gelehrten Anstrich zu geben. Sie las mit Todesverachtung die langweiligsten Werke über frühchristliche Kunst wie die edelsten Traktate der Goethephilologen, besuchte nur das alte Museum, sprach mit verblüffender Sicherheit über den Einfluß Stoktos auf die Malerschulen von Pisa, Siena, Venedig und so weiter und heuchelte eine innige Schwärmerei für Bach, trotzdem sie durchaus unmusikalisch war. Alle neue Kunst galt ihr, wie es sich für die Gattin eines deutschen Gelehrten ziemt, als ernsthafter Beachtung unwert und nur zu Gunsten der neuerdings in Mode gekommenen dachtenden Professoren machte sie eine Ausnahme. Ueber die großen Befreiungsthaten der wirklich führenden Geister der modernen Revolution in Kunst und Litteratur wiederholte sie mit überlegenem Lächeln die auswendig gelernten Urteile stumpfsinniger Autoritäten. Sie verschmähte es auch, die ungemunden, feibolen, Sitte und Moral gefährdenden Erzeugnisse dieser Modernen kennen zu lernen — natürlich mit Ausnahme der gelben Bände aus Paris, die sie ja lesen mußte, um sich mit Zug darüber entziehen zu können. Im Hause besaß sie sich, das Musterbild einer deutschen Gattin und Hausfrau darzustellen. Sie stand früh auf und sah in der Wirtschaft selbst nach allem, sie führte ein strammes Regiment über die Diensthofen, die nicht nur bezüglich ihrer Leistungen, sondern auch bezüglich ihres sittlichen Wandels ihrer strengen Aufsicht unterworfen waren. Sie wurden sogar in regelmäßigen Zwischenräumen zur Kirche kommandiert. Unbegreiflicherweise aber erntete die gnädige Frau für diese mütterliche Fürsorge von diesem modern entarteten Geschlecht so wenig Dank, daß sie sich alle paar Monate nach neuen Hilfskräften umsehen mußte. Die „besseren“ Mädchen, die schon in feinen Häusern gedient hatten und mit den Anforderungen solcher verräut waren, die waren ihr zu selbstbewußt und zu teuer, und die billigen Mädchen vom Lande, mit denen sie es immer wieder aufs neue versuchte, die waren dumm und ungeheuer, redeten roh und aßen viel; da mußten sie denn von früh bis

spät unterwiesen, ermahnt und getadelt werden, worüber sie denn gemeinlich noch früher die Geduld verloren als ihre eifrige Herrin.

Die strenge Muttergattin und Hausfrau besaß nur zwei weibliche Schwächen, das waren ihre Vorliebe für kostspielige, auffallende Kleidung und ihre Vergötterung des kleinen vierfüßigen „Süßlings“. Für die erste Leidenschaft, die sich mit ihrer sonstigen Sparsamkeit doch gar nicht vereinigen ließ, gab sie die Vorliebe ihres Gatten für lebhaftes Farben als Entschuldigung an. In dunklen, eintönigen Kostümen sehe er sie kaum, erklärte sie feufzend, er sei ja immer noch so zärtlich verliebt in sie wie als Bräutigam, und da müsse sie schon ein übriges thun, um sich möglichst jung und hübsch zu machen und dem Geschmack ihres treuen alten Anbeters nach Möglichkeit entgegenkommen. Joli oder Dolly, der „Süßling“ aber war dazu auserkoren, auf seine kleine Person alle mütterliche Zärtlichkeit ihres Herzens gehäuft zu sehen, welche auf ein eigenes Kind zu verschwenden ihr verjagt geblieben war. Wie die meisten kinderlosen Frauen ward auch die Professorin in ihrem Wesen immer entschiedener altjüngferlich, je älter sie wurde. Zu rechter fraulicher Zärtlichkeit war sie nicht veranlagt, und der würdige Geheimrat mit seiner trockenen steifeimigen Galanterie wäre auch einer andern, weicheren Frau gegenüber nicht der Mann gewesen, eine solche zu entzünden und dauernd in Brand zu erhalten. Da war denn der feidenhaarige passive Bologneser der rechte Rothkehl. Er war verwöhnt wie der einzige Sohn eines Kommerzienrats und durfte sich alles, aber auch einfach alles erlauben. Sogar wenn er die Einfassung der kostbaren Nischvorhänge im Salon zerriß oder bei seinen Spaziergängen über erreichbare Tischplatten hinweg wertvolle Gegenstände herunterwarf, wurde er nur durch einen ganz leichten Klaps bestraft, wogegen sich über die unglücklichen Diensthofen, die es an der nötigen Aufmerksamkeit für ihr fehlen ließen, die volle Schale ihres Zornes ergoß. Mehrmals am Tage pflegte die gesamte Weiblichkeit des Hauses aufgehoben zu werden, um nach Fokis Wall zu suchen, und wußte dem, der nicht bereitwillig unter die Betten kroch oder mit dem Besen sorgfältig genug unter allen Möbeln herumfuhr!

(Fortsetzung folgt.)

Aschersleben!

Moritz Bry

Kaufhaus für fertige Herren- und Knaben-Garderobe

Streng reelle Bedienung!!! Große Auswahl!

Arbeiter-Kleidung für jeden Beruf passend!

Städtische Arbeitsnachweisstelle

Magdeburg

Unentgeltlich

Männliche Abteilung: Rathauskolonnaden an der Johannisbergstraße. Weibliche Abteilung: Bei der Hauptwache Nr. 5.

Fernsprechanschluß: Rathaus Nr. 2150-2155.

Geschäft:

Männliche Abteilung: 8-12 Uhr vorm. und 3-6 Uhr nachm.

Weibliche Abteilung: 10-12 Uhr vorm. und 4-7 Uhr nachm.

Kostenlose Vermittlung von männlichen und weiblichen Arbeitnehmern, sowie feinerem Personal nach hier und auswärts.

Arbeitsnachweis der Gewerkschaften

Unentgeltliches Auskunftsbureau

Fernsprech-Anschluß 1409.

Nur Werktags geöffnet: Vorm. 9-1 Uhr, nachm. 3 1/2-7 1/2 Uhr.

Nr. Klosterstr. 15, parterre. Eingang durch den Saal rechts.

Kostenlose Arbeitsvermittlung für Arbeitnehmer und Arbeitgeber beiderlei Geschlechts sowie kostenlose Auskunft in Sachen der Unfall-, Invaliditäts- und Kranken-Versicherung, Privatsachen, Armeurecht, Mietverhältnisse, Dienstboten-, Lehrlings- und Lohn- und Arbeitsverhältnisse.

Deutscher Metallarb.-Verband

Verwaltungsstelle Magdeburg.

Fernsprech-Anschluß Nr. 404. Bureau: Knochenhauerstraße 27/28, 1.

Versammlungen finden statt:

Sonnabend, den 12. April 1902, abends 8 1/2 Uhr

Bezirk Barleben in der „Goldenen Kugel“.

Tagesordnung:

1. Verbandsangelegenheiten.

2. Verschiedenes.

Sonntag, den 13. April, vormittags 11 Uhr

Bezirk Budau im Thaliaaal, Dorotheenstraße.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen Richard Mitsch.

2. Verbandsangelegenheiten.

3. Verschiedenes.

Montag, den 14. April 1902, abends 8 1/2 Uhr

Bezirk Alte Neustadt in der „Stone“, Moldenstr.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Kollegen F. Pabel.

2. Verbandsangelegenheiten.

3. Verschiedenes.

Bezirk Sudenburg in der „Zerbster Bierhalle“, Schöningerstraße 28.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen H. Karawald, Redakteur.

2. Verbandsangelegenheiten.

3. Verschiedenes.

Diesem unserer Kollegen, welche in Fabriks- und Betriebsangelegenheiten, Kampferien oder sonstiger Art tätig sind, haben in der öffentlichen Versammlung am Sonnabend, den 12. d. M., abends 8 1/2 Uhr, in der „Bürgerhalle“, Tischlerstraße 28, zu erscheinen. Kollegen! Es ist Ursache genügend vorhanden, daß diese Versammlungen wieder besser als in der letzten Zeit besucht werden. Zeigt, daß Ihr noch auf dem Platz seid, daß Ihr durch die Krise nicht unglücklich geworden seid, sondern noch energischer für die Organisation arbeiten werdet. Geht deshalb jeder in seine Versammlung. Die Verwaltung.

NB. Unsere nächste Generalversammlung findet am Sonntag, den 20. d. M., statt, um u. a. Stellung zum Gewerkschaftskongress zu nehmen.

Centralverband der Handels-, Transport- u. Verkehrsarbeiter

Verwaltung Magdeburg.

Sonnabend, den 12. April 1902, abends 8 1/2 Uhr

im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38

General-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht vom 1. Quartal und Bericht der Revisoren.

2. Abrechnung von der Oster-Feier.

3. Agitation.

4. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.

Abwesendes und pünktliches Erscheinen erwartet

Aschersleben! Köpfschlächterei

mit elektr. Betrieb. Täglich frisch geschlachtete Köpfschwarzen sowie ein ff. Glas Bier. Gleichzeitige Kraft getriebenes Orchester neuester Konstruktion aufmerksam.

151 Kochschneidbrot

A. Engers, Hopfenmarkt 14
Fikale Oberstraße 47.

Coaks-Gruden

in jeder Größe empfiehlt

Max Riese

Sohn der Firma Gebr. Hartmann
Schweinfurterstraße 12

Herren-Bugttiefel von 4.50 bis 8.75 M., Kinderstiefel v. 1.85 M. an bei **Caedecke** 815
Katharinenstraße Nr. 5.

Die Gleichheit

Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen

Redigiert von Klara Fekkin

Preis 55 Pf. vierteljährlich

Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung

Zu beziehen durch die Buchhandlung Volksstimme

Grosses Brot!

10 Prozent Rabatt!

liefert die Bäckerei 822

Emil Sporleder

Budau, Klosterbergstr. 7.

Specialarzt

für Haut- u. Beinleiden

Dr. med. O. Friede

(vormals Dr. Vasker-Institut)
Magdeburg, Breiteweg 268.

Sprechst. : 9-12, 3-6, Sonntag 9-12. Montag und Donnerstag keine Sprechstunden.

Burg Frische Wurst

Freitag: 6-12

Carl Jesse

Solstraße 2.

Großer russischer Cirkus Beketow

an der Königstraße.

Heute abend 8 Uhr: Brillante Vorstellung. Sensations-Programm neuer für Magdeburg.

Direktor Beketow's eigenartig. Freiheitskämpferin S. Gaberel der anerkannt bedeutend. Schulleiter der Gegenwart. Mlle. Fedora, Schulleiterin ersten Ranges. Herr S. Althoff, der beste Jockey des Kontinents auf dem 50 cm freien Rande der Manege. Trio Hernandez, Luft-Trompolin-Akt. Mlle. Beketow u. Herr Fontana, einzig dastehend. Doppel-Jockey. Sämtl. Reittänzer u. Künstlerinnen. Herr Rino, der moderne Gladiator. Freres De-Koff, Hand- und Kopf-Equilibristen. Herr C. Gantier m. d. Niesen-Elementen Jimbo II. Sämtl. Clowns u. Auguste mit neuen Späßen. U. a. Willand, Gontard, Taley, Fredy etc. Außerdem viele Neuheiten.

Freitag, Sonntag 28. April, Au. 8 Uhr
Alles Nähere die Zettel u. Säulen.

Walhalla.

Gastspiel

Bernhard Marx!

Magdeburgs populärster Humorist.

Bestellen

Matrassen
Schränke
Vertikows
Tische
Schreibtische
Buffets
Küchenschränke
usw.

Anzahl 5 Mk.
Abzahlung wöchentl. 1 Mk.

S. Osswald

Magdeburg 2758
Alte Ulrichstraße 14

Vorzügl. Tüte empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme.

Gehacktes, Rot- u. Leberwurst, Säfte 70 Pf., in ganzen Wurst 60 Pf. bei **Brüggemann**, Fürstenstr. 18.

Küchenzettel

der Magdeburger Volksstlichen Hauptwache 5 und Neustadt, Schindelfstraße 61.

Freitag: Schmortohl, Salzkartoffeln und Würstchen.
Sonnabend: Graupensuppe mit Rindfleisch.

Küchenzettel des Lehrereinen- und Damenhelms Neuenweg 1/2.

Freitag: Kartoffelsuppe, Sauerkohl mit Erbsen und Rindfleisch, oder Mochurtsuppe, Hecht à la Cardinal und Salzkartoffeln.
Sonnabend: Brühsuppe mit Semmelstücken, Rindfleisch mit Sardellen- sauce, oder Tomatensuppe, saure Dinsjen und Rotwurst.

Nur noch 4 Wochen in Magdeburg auf der Durchreise nach Kopenhagen.

Großer russischer Cirkus Beketow

an der Königstraße.

Heute abend 8 Uhr: Brillante Vorstellung. Sensations-Programm neuer für Magdeburg.

Direktor Beketow's eigenartig. Freiheitskämpferin S. Gaberel der anerkannt bedeutend. Schulleiter der Gegenwart. Mlle. Fedora, Schulleiterin ersten Ranges. Herr S. Althoff, der beste Jockey des Kontinents auf dem 50 cm freien Rande der Manege. Trio Hernandez, Luft-Trompolin-Akt. Mlle. Beketow u. Herr Fontana, einzig dastehend. Doppel-Jockey. Sämtl. Reittänzer u. Künstlerinnen. Herr Rino, der moderne Gladiator. Freres De-Koff, Hand- und Kopf-Equilibristen. Herr C. Gantier m. d. Niesen-Elementen Jimbo II. Sämtl. Clowns u. Auguste mit neuen Späßen. U. a. Willand, Gontard, Taley, Fredy etc. Außerdem viele Neuheiten.

Freitag, Sonntag 28. April, Au. 8 Uhr
Alles Nähere die Zettel u. Säulen.

Walhalla.

Gastspiel

Bernhard Marx!

Magdeburgs populärster Humorist.

Stadtheater.

Freitag, den 11. April 1902.

Die Räuber

Schauspiel von Friedr. v. Schiller. Unter gütiger Mitwirkung der königl. Hofchauspielerin (Eriede) M a h n, des königl. Hofchauspielers (Abalbert) M a t k o w s k y, des königl. Oberregisseurs M a y e r u n d e vom königl. Schauspielhaus in Berlin und anderer hervorragender Künstler. Die Räuber-Scenen werden von Studierenden der Leipziger Universität ausgeführt. Sämtliche neue Dekorationen sind aus dem Atelier des Hrn. Professors F. Altkemeyer in Koburg.

Staubesant.

Magdeburg, 8. April.

Aufgebote: Postassistent Paul Friedrich Jäger hier mit Johanne Gertrud Häfner in Vernburg, Tischler Albert Richard Schmidt hier mit Elisabeth Pauline Martha Bander in Cracau. Verkäufer Gustav Paul Monide mit Elisabeth Martha Eibner in Leipzig-Anger-Crottenhof. Bäckermeister Friedrich Gustav Mähne in Budau mit Marie Anna Hedwig Wegner in Osterweddingen. Former Heinrich Wilh. Coqui mit Martha Stemmler in Halle a. S. Photograph Eduard Joh. Fortunatus Neubauer in Aschersleben mit Marie Emma Koch in Halle a. S. Freijeur Karl Blum hier mit Zoni Schulz in Halberstadt. Straßenbahn-Der- tuischer Reich. Richter mit Hydio Suppe in Schönebeck. Bautechniker Paul Huchtemann in Wülshelm a. Rh. mit Franziska Martens in Zerbst. Eigarrenhändler Karl Wehls mit Anna Grub hier. Kaufmann Paul Strömer mit Elisabeth Emma Schulze in Aschersleben. General-Agent Otto Appellius mit Witwe Margarete Frieder geb. Everth hier. Kaufmann Max Emil Wilhelm Krüger in Brandenburg a. S. mit Anna Marie Karoline Neumann in Wefexan. Arbeiter Gustav Kug in Barleben mit Wilhelmine Horn in Neustadt. Kaufherr Heinrich Albert Marggraf mit Anna Marie Luise Federoth in Neuhaldensleben.

Stadtheater.

Freitag, den 11. April 1902.

Die Räuber

Schauspiel von Friedr. v. Schiller. Unter gütiger Mitwirkung der königl. Hofchauspielerin (Eriede) M a h n, des königl. Hofchauspielers (Abalbert) M a t k o w s k y, des königl. Oberregisseurs M a y e r u n d e vom königl. Schauspielhaus in Berlin und anderer hervorragender Künstler. Die Räuber-Scenen werden von Studierenden der Leipziger Universität ausgeführt. Sämtliche neue Dekorationen sind aus dem Atelier des Hrn. Professors F. Altkemeyer in Koburg.

Stadtheater.

Freitag, den 11. April 1902.

Die Räuber

Schauspiel von Friedr. v. Schiller. Unter gütiger Mitwirkung der königl. Hofchauspielerin (Eriede) M a h n, des königl. Hofchauspielers (Abalbert) M a t k o w s k y, des königl. Oberregisseurs M a y e r u n d e vom königl. Schauspielhaus in Berlin und anderer hervorragender Künstler. Die Räuber-Scenen werden von Studierenden der Leipziger Universität ausgeführt. Sämtliche neue Dekorationen sind aus dem Atelier des Hrn. Professors F. Altkemeyer in Koburg.

Stadtheater.

Freitag, den 11. April 1902.

Die Räuber

Schauspiel von Friedr. v. Schiller. Unter gütiger Mitwirkung der königl. Hofchauspielerin (Eriede) M a h n, des königl. Hofchauspielers (Abalbert) M a t k o w s k y, des königl. Oberregisseurs M a y e r u n d e vom königl. Schauspielhaus in Berlin und anderer hervorragender Künstler. Die Räuber-Scenen werden von Studierenden der Leipziger Universität ausgeführt. Sämtliche neue Dekorationen sind aus dem Atelier des Hrn. Professors F. Altkemeyer in Koburg.

Stadtheater.

Freitag, den 11. April 1902.

Die Räuber

Schauspiel von Friedr. v. Schiller. Unter gütiger Mitwirkung der königl. Hofchauspielerin (Eriede) M a h n, des königl. Hofchauspielers (Abalbert) M a t k o w s k y, des königl. Oberregisseurs M a y e r u n d e vom königl. Schauspielhaus in Berlin und anderer hervorragender Künstler. Die Räuber-Scenen werden von Studierenden der Leipziger Universität ausgeführt. Sämtliche neue Dekorationen sind aus dem Atelier des Hrn. Professors F. Altkemeyer in Koburg.

Stadtheater.

Freitag, den 11. April 1902.

Die Räuber

Schauspiel von Friedr. v. Schiller. Unter gütiger Mitwirkung der königl. Hofchauspielerin (Eriede) M a h n, des königl. Hofchauspielers (Abalbert) M a t k o w s k y, des königl. Oberregisseurs M a y e r u n d e vom königl. Schauspielhaus in Berlin und anderer hervorragender Künstler. Die Räuber-Scenen werden von Studierenden der Leipziger Universität ausgeführt. Sämtliche neue Dekorationen sind aus dem Atelier des Hrn. Professors F. Altkemeyer in Koburg.

Stadtheater.

Freitag, den 11. April 1902.

Die Räuber

Schauspiel von Friedr. v. Schiller. Unter gütiger Mitwirkung der königl. Hofchauspielerin (Eriede) M a h n, des königl. Hofchauspielers (Abalbert) M a t k o w s k y, des königl. Oberregisseurs M a y e r u n d e vom königl. Schauspielhaus in Berlin und anderer hervorragender Künstler. Die Räuber-Scenen werden von Studierenden der Leipziger Universität ausgeführt. Sämtliche neue Dekorationen sind aus dem Atelier des Hrn. Professors F. Altkemeyer in Koburg.

Stadtheater.

Freitag, den 11. April 1902.

Die Räuber

Schauspiel von Friedr. v. Schiller. Unter gütiger Mitwirkung der königl. Hofchauspielerin (Eriede) M a h n, des königl. Hofchauspielers (Abalbert) M a t k o w s k y, des königl. Oberregisseurs M a y e r u n d e vom königl. Schauspielhaus in Berlin und anderer hervorragender Künstler. Die Räuber-Scenen werden von Studierenden der Leipziger Universität ausgeführt. Sämtliche neue Dekorationen sind aus dem Atelier des Hrn. Professors F. Altkemeyer in Koburg.

Stadtheater.

Freitag, den 11. April 1902.

Die Räuber

Schauspiel von Friedr. v. Schiller. Unter gütiger Mitwirkung der königl. Hofchauspielerin (Eriede) M a h n, des königl. Hofchauspielers (Abalbert) M a t k o w s k y, des königl. Oberregisseurs M a y e r u n d e vom königl. Schauspielhaus in Berlin und anderer hervorragender Künstler. Die Räuber-Scenen werden von Studierenden der Leipziger Universität ausgeführt. Sämtliche neue Dekorationen sind aus dem Atelier des Hrn. Professors F. Altkemeyer in Koburg.

Stadtheater.

Freitag, den 11. April 1902.

Die Räuber

Schauspiel von Friedr. v. Schiller. Unter gütiger Mitwirkung der königl. Hofchauspielerin (Eriede) M a h n, des königl. Hofchauspielers (Abalbert) M a t k o w s k y, des königl. Oberregisseurs M a y e r u n d e vom königl. Schauspielhaus in Berlin und anderer hervorragender Künstler. Die Räuber-Scenen werden von Studierenden der Leipziger Universität ausgeführt. Sämtliche neue Dekorationen sind aus dem Atelier des Hrn. Professors F. Altkemeyer in Koburg.

Stadtheater.

Freitag, den 11. April 1902.

Die Räuber

Schauspiel von Friedr. v. Schiller. Unter gütiger Mitwirkung der königl. Hofchauspielerin (Eriede) M a h n, des königl. Hofchauspielers (Abalbert) M a t k o w s k y, des königl. Oberregisseurs M a y e r u n d e vom königl. Schauspielhaus in Berlin und anderer hervorragender Künstler. Die Räuber-Scenen werden von Studierenden der Leipziger Universität ausgeführt. Sämtliche neue Dekorationen sind aus dem Atelier des Hrn. Professors F. Altkemeyer in Koburg.

Stadtheater.

Freitag, den 11. April 1902.

Die Räuber

Schauspiel von Friedr. v. Schiller. Unter gütiger Mitwirkung der königl. Hofchauspielerin (Eriede) M a h n, des königl. Hofchauspielers (Abalbert) M a t k o w s k y, des königl. Oberregisseurs M a y e r u n d e vom königl. Schauspielhaus in Berlin und anderer hervorragender Künstler. Die Räuber-Scenen werden von Studierenden der Leipziger Universität ausgeführt. Sämtliche neue Dekorationen sind aus dem Atelier des Hrn. Professors F. Altkemeyer in Koburg.

Stadtheater.

Freitag, den 11. April 1902.

Die Räuber

Schauspiel von Friedr. v. Schiller. Unter gütiger Mitwirkung der königl. Hofchauspielerin (Eriede) M a h n, des königl. Hofchauspielers (Abalbert) M a t k o w s k y, des königl. Oberregisseurs M a y e r u n d e vom königl. Schauspielhaus in Berlin und anderer hervorragender Künstler. Die Räuber-Scenen werden von Studierenden der Leipziger Universität ausgeführt. Sämtliche neue Dekorationen sind aus dem Atelier des Hrn. Professors F. Altkemeyer in Koburg.

Stadtheater.

Freitag, den 11. April 1902.

Die Räuber

Schauspiel von Friedr. v. Schiller. Unter gütiger Mitwirkung der königl. Hofchauspielerin (Eriede) M a h n, des königl. Hofchauspielers (Abalbert) M a t k o w s k y, des königl. Oberregisseurs M a y e r u n d e vom königl. Schauspielhaus in Berlin und anderer hervorragender Künstler. Die Räuber-Scenen werden von Studierenden der Leipziger Universität ausgeführt. Sämtliche neue Dekorationen sind aus dem Atelier des Hrn. Professors F. Altkemeyer in Koburg.

Stadtheater.

Freitag, den 11. April 1902.

Die Räuber

Schauspiel von Friedr. v. Schiller. Unter gütiger Mitwirkung der königl. Hofchauspielerin (Eriede) M a h n, des königl. Hofchauspielers (Abalbert) M a t k o w s k y, des königl. Oberregisseurs M a y e r u n d e vom königl. Schauspielhaus in Berlin und anderer hervorragender Künstler. Die Räuber-Scenen werden von Studierenden der Leipziger Universität ausgeführt. Sämtliche neue Dekorationen sind aus dem Atelier des Hrn. Professors F. Altkemeyer in Koburg.

Stadtheater.

Freitag, den 11. April 1902.

Die Räuber

Schauspiel von Friedr. v. Schiller. Unter gütiger Mitwirkung der königl. Hofchauspielerin (Eriede) M a h n, des königl. Hofchauspielers (Abalbert) M a t k o w s k y, des königl. Oberregisseurs M a y e r u n d e vom königl. Schauspielhaus in Berlin und anderer hervorragender Künstler. Die Räuber-Scenen werden von Studierenden der Leipziger Universität ausgeführt. Sämtliche neue Dekorationen sind aus dem Atelier des Hrn. Professors F. Altkemeyer in Koburg.

Stadtheater.

Freitag, den 11. April 1902.

Die Räuber

Schauspiel von Friedr. v. Schiller. Unter gütiger Mitwirkung der königl. Hofchauspielerin (Eriede) M a h n, des königl. Hofchauspielers (Abalbert) M a t k o w s k y, des königl. Oberregisseurs M a y e r u n d e vom königl. Schauspielhaus in Berlin und anderer hervorragender Künstler. Die Räuber-Scenen werden von Studierenden der Leipziger Universität ausgeführt. Sämtliche neue Dekorationen sind aus dem Atelier des Hrn. Professors F. Altkemeyer in Koburg.

Stadtheater.

Freitag, den 11. April 1902.

Die Räuber

Schauspiel von Friedr. v. Schiller. Unter gütiger Mitwirkung der königl. Hofchauspielerin (Eriede) M a h n, des königl. Hofchauspielers (Abalbert) M a t k o w s k y, des königl. Oberregisseurs M a y e r u n d e vom königl. Schauspielhaus in Berlin und anderer hervorragender Künstler. Die Räuber-Scenen werden von Studierenden der Leipziger Universität ausgeführt. Sämtliche neue Dekorationen sind aus dem Atelier des Hrn. Professors F. Altkemeyer in Koburg.

Stadtheater.

Freitag, den 11. April 1902.

Die Räuber

Schauspiel von Friedr. v. Schiller. Unter gütiger Mitwirkung der königl. Hofchauspielerin (Eriede) M a h n, des königl. Hofchauspielers (Abalbert) M a t k o w s k y, des königl. Oberregisseurs M a y e r u n d e vom königl. Schauspielhaus in Berlin und anderer hervorragender Künstler. Die Räuber-Scenen werden von Studierenden der Leipziger Universität ausgeführt. Sämtliche neue Dekorationen sind aus dem Atelier des Hrn. Professors F. Altkemeyer in Koburg.

Stadtheater.

Freitag, den 11. April 1902.

Die Räuber

Schauspiel von Friedr. v. Schiller. Unter gütiger Mitwirkung der königl. Hofchauspielerin (Eriede) M a h n, des königl. Hofchauspielers (Abalbert) M a t k o w s k y, des königl. Oberregisseurs M a y e r u n d e vom königl. Schauspielhaus in Berlin und anderer hervorragender Künstler. Die Räuber-Scenen werden von Studierenden der Leipziger Universität ausgeführt. Sämtliche neue Dekorationen sind aus dem Atelier des Hrn. Professors F. Altkemeyer in Koburg.

Stadtheater.

Freitag, den 11. April 1902.

Die Räuber

Schauspiel von Friedr. v. Schiller. Unter gütiger Mitwirkung der königl. Hofchauspielerin (Eriede) M a h n, des königl. Hofchauspielers (Abalbert) M a t k o w s k y, des königl. Oberregisseurs M a y e r u n d e vom königl. Schauspielhaus in Berlin und anderer hervorragender Künstler. Die Räuber-Scenen werden von Studierenden der Leipziger Universität ausgeführt. Sämtliche neue Dekorationen sind aus dem Atelier des Hrn. Professors F. Altkemeyer in Koburg.

Stadtheater.

Freitag, den 11. April 1902.

Die Räuber

Schauspiel von Friedr. v. Schiller. Unter gütiger Mitwirkung der königl. Hofchauspielerin (Eriede) M a h n, des königl. Hofchauspielers (Abalbert) M a t k o w s k y, des königl. Oberregisseurs M a y e r u n d e vom königl. Schauspielhaus in Berlin und anderer hervorragender Künstler. Die Räuber-Scenen werden von Studierenden der Leipziger Universität ausgeführt. Sämtliche neue Dekorationen sind aus dem Atelier des Hrn. Professors F. Altkemeyer in Koburg.

Stadtheater.

Freitag, den 11. April 1902.

Die Räuber

Schauspiel von Friedr. v. Schiller. Unter gütiger Mitwirkung der königl. Hofchauspielerin (Eriede) M a h n, des königl. Hofchauspielers (Abalbert) M a t k o w s k y, des königl. Oberregisseurs M a y e r u n d e vom königl. Schauspielhaus in Berlin und anderer hervorragender Künstler. Die Räuber-Scenen werden von Studierenden der Leipziger Universität ausgeführt. Sämtliche neue Dekorationen sind aus dem Atelier des Hrn. Professors F. Altkemeyer in Koburg.

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Hans Markwald, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: W. G. H. A. S. A. N., Magdeburg. Verlag von Hermann S. Carbaum, Magdeburg. Druck von Franz K. H. G. e., Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobstraße 49, Fernsprecher 1587. Redaktion: Gr. Mühlstraße 8, Fernsprecher 861.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Dringertopf) 2 Mt. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Annum in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mt., 2 Exempl. 2.90 Mt. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mt., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.50 Mt. Vierteljährlich. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Insertionsgebühr die 10. Spaltenbreite 15 Pf. West-Beltingstraße Nr. 1899

Nr. 85.

Magdeburg, Sonnabend, den 12. April 1902.

13. Jahrgang.

Eine sonderbare Geschichte.

Der Stadtrat Kauffmann hat durch ein Schreiben an den Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans mitgeteilt, daß er auf seine Wahl zum zweiten Bürgermeister von Berlin verzichtet.

Diese Nachricht würde schon unter normalen Verhältnissen geeignet gewesen sein, Aufsehen zu erregen, da bislang Stadtrat Kauffmann in erfreulich mannhafter Weise den Ueberredungsversuchungen seiner „liberalen“ Freunde auf Verzichtleistung behufs Ermöglichung einer Versöhnung mit der Krone Widerstand entgegengesetzt hatte. Kauffmann bewies wenigstens so durch seine Person, daß es doch noch einige Liberale giebt, für die das Wort vom Männerstolz vor Königsthronen mehr wie eine Phrase ist. Es hätte deshalb auffallen müssen, wenn Kauffmann plötzlich seiner besseren Ueberzeugung untreu geworden wäre.

Wie nunmehr aber bekannt wird, ist Kauffmanns Verzicht auf sehr sonderbare Weise zustande gekommen. Der Berliner „Lokal-Anz.“ weiß folgendes zu berichten: „In den Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Langerhans ist gestern vormittag ein Brief gelangt, der mit dem Namen Kauffmanns unterzeichnet war. Von diesem Schreiben hat der Stadtverordneten-Vorsteher dem Oberbürgermeister Kirchner sofort Kenntnis gegeben. Der Brief wurde in der gestrigen geheimen Sitzung der Stadtverordneten verlesen. Das Schreiben rührt nicht von der Hand Kauffmanns her. Der Unterzeichner des Schreibens verzichtet auf seine „Kandidatur“, während Kauffmann selbst sich stets und auf das entschiedenste als gewählten, wenn auch von der Regierung nicht bestätigten, Bürgermeister bezeichnete. In einem großen Kreise der Stadtverordneten wird angenommen, daß, wenn Kauffmann nach Kenntnisnahme des Inhalts der Briefe tatsächlich unterschrieben hat, er sich im Zustande schwererer Gemütschwäche befunden habe. Auch hat Kauffmann keinem der ihn besuchenden Stadtverordneten und intimen Parteifreunde von seiner Absicht, einen Brief mit seinem Verzicht abzusenden, Mitteilung gemacht. Von wesentlicher Bedeutung aber ist das Schreiben eines sachverständigen Arztes, das dem Briefe beilag, und in welchem der Arzt erklärt, daß der Stadtverordneten-Vorsteher das Schriftstück nach Empfang ad acta legen solle. Weiter teilt der Arzt mit, daß Kauffmann in wenigen Tagen in einem offenen Sanatorium untergebracht werden dürfte. Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Langerhans wird sich heute

in die Schöneberger Heilanstalt begeben, um mit Kauffmann über den Inhalt des Schreibens Rücksprache zu nehmen und sich über seinen Zustand persönlich zu unterrichten.“

Was sich danach hinter den Coulissen abgespielt hat, läßt sich ungefähr erraten. Die „liberalen“ Parteigenossen Kauffmanns, besonders die vom Schlage des „Berliner Tageblattes“, haben ihm in den letzten Monaten in der unglaublichsten Weise zugefetzt, damit er auf seine Wahl Verzicht leiste. Kauffmann ist standhaft geblieben. Aber er hat in diesem Kampfe, in diesem Gewissenskonflikt schwer gelitten, seine Nerven sind überreizt worden, bis sich schließlich die Anzeichen einer Gemütskrankheit einstellten. Und diese Krankheit muß nun irgend ein ganz rabiater „Freund“ der Krone benutzt haben, um Kauffmanns geschwächten Willen zur Leistung der Unterschrift zu zwingen! Und als dies gelungen war, ließen die „liberalen“ Blätter Zübelhymnen erschallen. Die Nachricht werde, so schreibt frech das „Berliner Tageblatt“, in sehr weiten Kreisen der hauptstädtischen Bevölkerung mit einer großen Genugthuung entgegengenommen werden. Gut, daß das Woffeblatt kein Recht hat, sich als Vertreter „sehr weiter Kreise der hauptstädtischen Bevölkerung“ ausgeben zu können, sonst sähe es schlimmer aus um Berlin.

Alle Bürger Berlins, die ihren Ehrgeiz nicht darin sehen, der Krone zu gefallen, sondern darin, ein unabhängiges Haupt auf geradem Rücken zu tragen, werden dem „Vorwärts“ beistimmen, wenn er die Situation folgendermaßen kennzeichnet: „So können wir den Brief Kauffmanns nur als einen Zwischenfall auffassen, der zwar sehr bedenklich geworden ist für die Erkenntnis freisinnigen Seelenlebens, der aber keinen endgültigen Abbruch bilden kann. Bevor Kauffmann nicht genesen ist, oder seine Krankheit eine entscheidende Wendung genommen hat, muß die Bürgermeisterei ruhen. Wir haben um so mehr Anlaß zu solcher Zurückhaltung, als das Befinden, wie Kauffmann nahestehende versichern, zu den besten Hoffnungen schneller und völliger Genesung berechtigt.“

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 11. April 1902.

Aus dem preussischen Landtage.

H. Berlin, 10. April. Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde die Generaldebatte des Eisenbahnetats fortgesetzt. Abg. Gothein (Fr. Vgg.) machte sich

mit Recht über eine Aeußerung des Finanzministers Fehrenb. Rheinbaben lustig, der gesagt hatte, daß ohne die Staats-Eisenbahnverwaltung der wirtschaftliche Aufschwung in Preußen nicht möglich gewesen sei. Er wies mit Recht auf den kolossalen wirtschaftlichen Aufschwung hin, den Amerika mit seinen Privatbahnen erlebt habe. Andererseits wurden die Vorteile der staatlichen Verwaltung von dem freisinnigen Redner nicht übersehen. Auch an dem Eisenbahn-Bureaukratismus übte Herr Gothein kräftige Kritik.

Herr Thiele nahm zu den Gotheinischen Ausführungen in längerer Rede Stellung. Eine wirksame Widerlegung konnte er ihnen aber nicht angedeihen lassen. Günstiger als von Herrn Gothein wurde die Amtstätigkeit des Ministers von dem Centrumsabgeordneten Fr. Thiele beurteilt.

Herr v. Rheinbaben nahm die Gelegenheit wahr, sich über die zukünftige Finanzlage Preußens etwas näher auszulassen. Er teilte mit, daß die Eisenbahn-Einnahmen um etwa 67 Millionen hinter dem Vorschlag zurückbleiben werden. Obwohl sich auch die Ausgaben um 21 Millionen vermindert haben und andererseits die direkten Steuern ein Plus von 12 Millionen ergeben werden, so sei doch Aussicht auf ein Defizit von ca. 40 Millionen vorhanden. Auch Herr v. Rheinbaben erklärte — wie früher Miquel — den von Herrn Sattler gewünschten Reservefonds für überflüssig. Interessant war eine Aeußerung des Ministers, daß, wie die Verhältnisse einmal liegen, an eine Regelung der finanziellen Beziehungen zwischen den Einzelstaaten und dem Reiche durch den Reichstag nicht zu denken sei.

Da Herr Dr. Sattler einige spitze Bemerkungen über das Vertrauen gemacht hatte, das die Konservativen dem Verkehrs- und Kanalminister entgegengebracht haben, nahm der konservative Abgeordnete M. A. K. die Worte, um dieses Vertrauensvotum etwas einzuschränken. Die Konservativen vertrauen dem Eisenbahnminister besonders als Arbeitgeber, der die Sozialdemokratie aus seinen Werbetrieben fernzuhalten verstanden habe. Daß diese Fernhaltung eine rein äußerliche ist und z. B. bei den Reichstagswahlen, weiß sowohl Herr M. A. K. wie Herr v. Thiele. Die Debatte wurde auf Freitag vertagt.

Der Bund der italienischen Landarbeiter.

ac. Bei einer Sitzung des Generalrats des Landarbeiter-Bundes, welche dieser Tage in Bologna stattfand, gab der General-Sekretär Bazzani interessante Aufschlüsse über

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Die Erbschleicherinnen.

Roman in zwei Bänden von Ernst von Wolzogen.

(6. Fortsetzung.)

Drittes Kapitel.

In welchem die Dizzi ihren Geburtstag feiert und ein lieber Besuch eintrifft.

Die jungverfertigte Minna hatte mit ihrem Urteil über ihre Herrschaft nicht so unrecht gehabt. So viel war den guten Mödlerinnen schon nach achtstündigem Aufenthalt in ihrem neuen Heim klar geworden. Der Dunkel Geheimrat war allerdings ein guter Mann, aber er konnte eben nicht so wie er wollte, das Volkbringen stand bei der stattlichen Frau Ida. Nicht etwa, daß sie ihr Uebergewicht in plumper Weise zur Anwendung gebracht, den großen, breitschulterigen und dabei doch so schwächlichen Mann herumgestoßen hätte nach ihrem Belieben — o nein, im Gegenteil! Mit sanfter Flötenstimme und freundlichem Lächeln bewog sie ihn zu thun, was sie begehrte, und wollte er auf den ersten Wink nicht gleich folgen, so genügte wohl ein schiebender Druck mit den Fingerringen, um ihn in der gewünschten Richtung fortzubewegen. Obwohl die Geheimrätin ihren Mann eigentlich wie ein unmündiges Kind behandelte, verstand sie es doch vortrefflich, zugleich stets die verehrungsvoll zu ihm aufblickende zu spielen und seiner Eitelkeit, allen seinen Kleinen Schwächen so zu schmeicheln, daß er selbst die mancherlei häusliche Placerei, der sie ihn unterwarf, nur als einen Beweis ihrer zärtlichen Sorge um ihn empfand.

Ja, sie war eine kluge Frau, diese starkköpfige, hochbüßige Dame mit dem immer geröteten Gesicht und den nicht eben feinen Zügen. Sie hatte als Kind eines reichen Industriellen die übliche gute Erziehung höherer Töchter genossen mit Schweizer Pensionat, Musik-, Malunterricht und allen sonstigen Schikanen. Da sie aber weder besondere Talente noch einen besonderen Geist besaß, so wäre sie ganz und gar in der Schablone des hohlen Bildungssphibiteriums stecken geblieben, wenn nicht ihr Ehrgeiz, ihre Weltföndigkeit

sie befähigt hätten, sich für ihre besondere Stellung als Gattin eines hervorragenden Gelehrten das dafür passende geistige Kostüm geschickt zurecht zu schneiden. In seine wissenschaftliche Domäne, das Kirchenrecht, rührte sie wohlweislich nicht, dagegen suchte sie in litterarischen und künstlerischen Dingen ihrem Wissen wie ihrem Geschmac einen mehr gelehrten Anstrich zu geben. Sie las mit Todesverachtung die langweiligsten Werke über frühchristliche Kunst wie die ödesten Traktate der Goethephilologen, besaß nur das alte Museum, sprach mit verblichener Sicherheit über den Einfluß Giotto's auf die Malerschulen von Pisa, Siena, Venedig und so weiter und besuchte eine innige Schwärmerei für Bach, trotzdem sie durchaus unmusikalisch war. Alle neue Kunst galt ihr, wie es sich für die Gattin eines deutschen Gelehrten ziemt, als ernsthafter Beachtung unwert und nur zu Gunsten der neuerdings in Mode gekommenen dachtenden Professoren machte sie eine Ausnahme. Ueber die großen Befreiungsthaten der wirklich führenden Geister der modernen Revolution in Kunst und Litteratur wiederholte sie mit überlegenem Lächeln die auswendig gelernten Urteile stumpfsinniger Autoritäten. Sie verschmähte es auch, die ungeschunden, frivolsten, Sitte und Moral gefährdenden Erzeugnisse dieser Modernen kennen zu lernen — natürlich mit Ausnahme der gelben Bände aus Paris, die sie ja lesen mußte, um sich mit Hug darüber entziehen zu können. Im Hause besaß sie sich, das Musterbild einer deutschen Gattin und Hausfrau darzustellen. Sie stand früh auf und sah in der Wirtschaft selbst nach allem, sie führte ein strammes Regiment über die Diensthofen, die nicht nur bezüglich ihrer Leistungen, sondern auch bezüglich ihres sittlichen Wandels ihrer strengen Aufsicht unterworfen waren. Sie wurden sogar in regelmäßigen Zwischenräumen zur Kirche kommandiert. Unbegreiflicherweise aber erntete die gnädige Frau für diese mütterliche Fürsorge von diesem modern entarteten Geschlecht so wenig Dank, daß sie sich alle paar Monate nach neuen Hilfskräften umsehen mußte. Die „besseren“ Mädchen, die schon in feinen Häusern gedient hatten und mit den Anforderungen solcher vertraut waren, die waren ihr zu selbstbewußt und zu teuer, und die billigen Mädchen vom Lande, mit denen sie es immer wieder aufs neue versuchte, die waren dumm und ungeschickt, redeten roh und öfen viel; da mußten sie denn von früh bis

spät unterwiesen, ermahnt und getadelt werden, worüber sie denn gemeiniglich noch früher die Geduld verloren als ihre eifrige Herrin.

Die strenge Mustergattin und Hausfrau besaß nur zwei weibliche Schwächen, das waren ihre Vorlieben für kostspielige, auffallende Kleidung und ihre Vergötterung des kleinen vierfüßigen „Süßlings“. Für die erste Leidenschaft, die sich mit ihrer sonstigen Sparsamkeit doch gar nicht vereinigen ließ, gab sie die Vorliebe ihres Gatten für lebhaftes Farben als Entschuldigung an. In dunklen, eintönigen Kostümen sehe er sie kaum, erklärte sie feuzend, er sei ja immer noch so zärtlich verliebt in sie wie als Bräutigam, und da müsse sie schon ein übriges thun, um sich möglichst jung und hübsch zu machen und dem Geschmac ihres treuen alten Anbeters nach Möglichkeit entgegenzukommen. Zoli oder Doffi, der „Süßling“ aber war dazu auserkoren, auf seine kleine Person alle mütterliche Zärtlichkeit ihres Herzens gehäuft zu sehen, welche auf ein eigenes Kind zu verschwenden ihr verjagt geblieben war. Wie die meisten kinderlosen Frauen ward auch die Professorin in ihrem Wesen immer entschiedener altjüngerlich, je älter sie wurde. Zu rechter fraulicher Zärtlichkeit war sie nicht veranlagt, und der würdige Geheimrat mit seiner trockenen steifbeinigen Galanterie wäre auch einer andern, weicheeren Frau gegenüber nicht der Mann gewesen, eine solche zu entzünden und dauernd in Brand zu erhalten. Da war denn der seidenhaarige passive Bologneser der rechte Nothelfer. Er war verwöhnt wie der einzige Sohn eines Kommerzienrats und durfte sich alles, aber auch einfach alles erlauben. Sogar wenn er die Einfassung der kostbaren Müßborhänge im Salon zerriß oder bei seinen Spaziergängen über erreichbare Tischplatten hinweg wertvolle Gegenstände herunterwarf, wurde er nur durch einen ganz leichten Klaps bestraft, wogegen sich über die unglücklichen Diensthofen, die es an der nötigen Aufmerksamkeit für ihr fehlen ließen, die volle Schale ihres Zornes ergoß. Mehrmals am Tage pflegte die gesamte Weiblichkeit des Hauses aufgehoben zu werden, um nach Zolis Wall zu suchen, und wehe dem, der nicht bereitwillig unter die Betten kroch oder mit dem Besen sorgfältig genug unter allen Möbeln herumfuhr!

(Fortsetzung folgt.)

Die Lichtbilder-Vorträge des Sozialdemokratischen Vereins zu Magdeburg, die im November und Dezember 1900 hier in Magdeburg in „Friedrichsplatz“ stattfanden, waren bekanntlich auf Grund der Lustbarkeitssteuer-Verordnung mit 8 Mark Steuer belegt worden.

Kostspielige Reparaturarbeiten. Unter dieser Spitzmarke brachten wir vor einigen Tagen unter „Magdeburger Angelegenheiten“ eine Notiz, die sich mit den Asphaltreparaturen auf dem Breitenwege beschäftigte.

Kleine Chronik.

Ertrunken hat sich am Donnerstag mittag in Berlin der Schreiblehrer B. in der Aushuststelle der Gesellschaft für christliche Kultur, Unter den Linden.

Die Leiche des vierten der am Neujahrstage ertrunkenen Ruderer aus Charlottenburg ist jetzt von einem Arbeiter aus der Havel gelandet worden.

Auf der Straßenbahnstrecke Mühlheim (Ruhr) - Heisen wurde infolge einer Störung in der Leitung ein in voller Fahrt befindlicher Wagen zurückgeschleudert, sieben Personen wurden schwer verletzt.

Der Arzt Reichardt und Restaurateur Baupel in Kassel machten in einer Equipage eine Fahrt auf der Frankfurter Landstraße. Die Pferde schten, die beiden Herren wurden aus dem Wagen geschleudert und erlitten Arm und Beinverletzungen, sowie innere Verletzungen.

Ein einsamen Wege in der Nähe von Wachen wurde ein etwa 20-jähriges unbekanntes Mädchen ermordet aufgefunden, der Kopf der Toten steckte in festgetretener Erde und wies schwere Verletzungen auf.

In Wien wurden am Donnerstag elf hohe Adlige, Stützen der Gesellschaft, wegen gewerbsmäßigen Glückspiels zu je 1000 Kronen Geldstrafe verurteilt.

Die Zahl der Verletzten in Glasgow wird jetzt auf 414 angegeben. Die Zahl der Getöteten beträgt 23.

Letzte Nachrichten.

(„Herold“, Deutsches Bureau)

Bülow's Reiseerfolg.

Wien, 11. April. Der überwiegende Teil der hiesigen Presse huldigt der Ansicht, daß der Zweck von Bülow's Anwesenheit ein eminent politischer gewesen und daß seine Botschaften dazu beitragen werden, hinsichtlich der Erneuerung des Dreibundes zwischen den beiden Kaiserreichen vollständige Einmütigkeit zu erzielen.

Brüssel, 11. April. Gestern abend kam es wiederum zu Zusammenstößen zwischen den Sozialisten und der Polizei, wobei 22 Personen verwundet wurden.

Magusa, 11. April. Sie zirkuliert das Gerücht, daß demnächst ein österreichisches Geschwader in die albanischen Gewässer abgehen werde, um eventuell die Landung italienischer Freischärler zu verhindern.

Pretoria, 11. April. Die letzten Bewegungen der englischen Kolonnen zur Gefangenahme von 60 Büren, sowie zur Erbeutung zahlreicher Wagen und Munition.

Mailand, 11. April. Die große Baumwollspinnerei Crespi in Verona stellte den Betrieb ein. 900 Arbeiter sind infolgedessen brotlos.

Berlin, 11. April. In der Wiener Straße Nr. 44 ist heute gegen Morgen ein großer Brand ausgebrochen. Das Hinterhaus, ein fünfstöckiger Fabrikbau, steht in hellen Flammen und haben sich die Anstrengungen der zahlreich herbeigeeilten Feuerwehr als vollkommen vergeblich erwiesen.

Der Volksaufstand in Belgien.

Brüssel, 11. April. (Eigener Drahtbericht.) In der Wohnung Mercœur schlugen gestern abend die sozialistischen Demonstranten sämtliche Fenster ein. Die Gendarmerie kargierte die Menge, wobei viele durch Kolbenstöße verwundet wurden.

Eisenbahnbau direkt Arbeit zu erhalten und auch andere Vorteile dadurch zu erreichen. Die Hauptführer sind aber die Grundherren, welche durch die Eisenbahnlinien den Wert ihrer Grundstücke zu heben trachten.

Belgien.

Für das allgemeine Wahlrecht. — Merikale Volksverbannung.

Der Genter Gemeinderat hat sich zu Gunsten der Verfassungsrevision, d. h. für die Einführung des allgemeinen, gleichen und einfachen Wahlrechts ausgesprochen. Der Bürgermeister hatte am Tage der Rückkehr der Abgeordneten von Brüssel die geplanten Demonstrationen verboten; die Straßen, wo die Merikalen Abgeordneten wohnen, waren polizeilich abgesperrt.

Die Erfolge des Merikalen Regiments werden in einer Broschüre Nahenbergs, die joesen in Brüssel erschienen ist, gezeigt. Danach sind unter dem jetzigen Regime 2243 Volksschulen und 14 Normalschulen geschlossen worden; zur Entlassung gelangten 1500 Lehrer. Die Zahl der belgischen Gemeinden, wo nicht einmal mehr eine Gemeindefschule existiert, beträgt 275. Auf eine Million kommen 290 000 Kinder im schulpflichtigen Alter, die keinerlei ernsthaften Unterricht erhalten.

Südafrika.

Die Friedendanklichkeiten.

„Daily Mail“ meldet aus Pretoria: Die einzige Bedingung, auf die England einen besonderen Wert bei Beratung der Friedensbedingungen legt, ist die Aufgabe der Unabhängigkeit, sowie die Auslieferung der Waffen. Die übrigen Fragen werden Gegenstand einer leichten Verständigung sein.

Der Kampf in Belgien.

Die Situation in Belgien ist sehr ernst. Der Generalrat der sozialistischen Partei hielt gestern eine längere Sitzung ab. Die Debatte war sehr erregt. Sie befaßte sich mit Agitationsmitteln und besonders mit dem Generalausstand.

Auch die Kammer spiegelt die Erregung des Landes wieder. Die Sozialisten klagten die Regierung an, sie wolle nach Annahme der provisorischen Kredite die Tagung unterbrechen, um die Revision der Verfassung zu verhindern. Sie erklärten, mit aller Gewalt diese Taktik bekämpfen zu wollen.

Aus der Parteibewegung.

Genosse Anton Bredenbeck in Dortmund hat abermals das Gefängnis in Herford bezogen, diesmal zunächst auf drei Monate. Diese Strafe hat er erhalten wegen eines Artikels, für den Genosse Hänisch verantwortlich war.

Einleinliche Rache nahmen die bürgerlichen Stadtverordneten in Bremerhaven, wo bei der letzten Stadtverordnetenwahl unsere Liste siegte. Sie ließen, mit Ausnahme eines einzigen, sämtliche Vorschläge unserer zehn Mann starken Fraktion für die Kommissionen unberücksichtigt.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Der Vorstand der Moskafliensleger-Vereins in Berlin richtet an seine Kollegen die Aufforderung zur Teilnahme an einem Kongress, der im Mai stattfinden soll, um eine Zentralorganisation für ganz Deutschland zu gründen.

Der Verein der Mineralwasser-Arbeiter in Berlin beschloß in seiner Generalversammlung, sich dem Centralverband der Handels- und Transportarbeiter am 1. Mai anzuschließen.

den Stand dieser bedeutungsvollsten Landarbeiter-Bewegung. Am 24. November — zur Zeit des Landarbeiter-Kongresses in Bologna — bestanden 704 Organisationen mit 144 188 Mitgliedern, heute, so berichtete der Generalsekretär, sind 975 Organisationen mit 185 080 Mitgliedern dem Bunde angeschlossen. Das macht in 4 Monaten eine Zunahme von 271 Ortsvereinen mit 40 898 neuen Mitgliedern.

Der Generalrat wird beauftragt, sich mit der italienischen Gesellschaft zur Bekämpfung der Malaria in Verbindung zu setzen, um mit dieser zusammen durch Aufklärung, Verteilung von Broschüren usw. eine Verringerung der Malariaanfälligkeit herbeizuführen.

Deutschland.

Berlin, 11. April. Dem Gesekentourf über den liegenden Gerichtsstand der Presse hat der Bundesrat in seiner Sitzung am Donnerstag seine Zustimmung erteilt.

Ein neues Petitionsverzeichnis zum Zolltarif ist vom Bureau des Reichstages ausgearbeitet und der Zolltarif-Kommission zugestellt worden. Wie die vorangegangenen Verzeichnisse ist es nach dem Gesekentourf und den Tarifnummern geordnet und am 1. d. M. abgeschlossen worden.

Eine Polenvorlage soll, wie verlautet, dem preussischen Landtage in nächster Zeit zugehen, deren Beratung den Landtag voraussichtlich über Pfingsten hinaus zusammenhalten dürfte.

Das Herrenhaus tritt am 2. Mai zu mehrtagigen Beratungen wieder zusammen.

Der Versicherungsbeirat für Privatversicherung beim kaiserlichen Justizamt hat sich gestern zu seiner ersten Sitzung unter dem Vorsitz des Präsidenten des Justizamtes, Gruner, in den Diensträumen dieser Behörde versammelt.

Die Zolltarifkommission des Reichstages hat in ihrer heutigen Vormittagsitzung die Positionen 73 bis 79, welche die Holzölle umfassen, nach den Vorschlägen der Regierungsvorlage angenommen. In der Debatte wurde wiederholt die Oberflächlichkeit der Regierungsmotive gestreift. Ein klassisches Beispiel für diese Art der Begründung wichtiger Materien verdient eine besondere Hervorhebung.

Wegen der Aufhebung des Jesuitengesetzes hat Graf Rasadowsky bei seiner Rundreise zu sondieren versucht. Wie der „Volkszeitung“ von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, hat Württemberg eine entschieden ablehnende Antwort gegeben: es zog sich auf sein Partikularstaatsrecht zurück und erklärte, daß es auch nicht den Aufenthalt eines preussischen Jesuiten im Schwabenland dulden werde.

Ein Kartell der Kartelle. Die Vertreter der in Deutschland bestehenden Kartelle und Syndikate, die am Mittwoch in Berlin unter dem Vorsitz des Geheimen Finanzrats Zende tagten, haben beschlossen, ein sechsmitgliediges Ausschuß der Versammlung solle gemeinschaftlich mit dem Direktorium des Centralverbandes deutscher Industrieller endgültig die Schaffung einer gemeinsamen Vertretung der deutschen Kartelle vorbereiten.

Schipzig, 10. April. Das Reichsgericht hat die Revision des Reklams der „Volksstimme“ in Frankfurt a. M. Genosse Dr. Ray Duard, verworfen, der am 13. November 1901 vom dortigen Landgericht wegen Verleumdung des sächsischen Expeditionschefs, bezogen durch die Veröffentlichung von 100 Humoresken, zu drei Wochen Gefängnis verurteilt worden war.

Greiz, 10. April. Im Landtage richtete der sozialdemokratische Abgeordnete Jentzel folgende Adresse an die Regierung: Ist der Regierung bekannt, daß das Eintragsantragsgesetz für Kunst a. L. dem Reichstages in Widerspruch steht? Gedenkt sie durch ein entsprechendes Vorlage an den nächsten Landtag diesen Widerspruch zu beheben? Regierungspräsident v. Reding erklärte, daß, wenn wirklich ein Widerspruch vorhanden sein sollte, das Reichsrecht dem Landesrecht vorgehe.

Italien.

Die Aufhebungen in Calabrien

datum fort. Die Bevölkerung verlangt, wie wir schon früher mitgeteilt haben, den Bau von Eisenbahnen, der ihr schon seit Jahren versprochen worden ist. Die in elender Lage sich befindliche calabresische Bevölkerung hofft, durch den

Die Wahrheitsliebe des Arbeitgeber-Verbandes im Magdeburger Baugewerbe.

Als wir vorgestern das Flugblatt des Vorstandes des Arbeitgeber-Verbandes des Maurer- und Zimmer-Gewerbes in die Hand bekamen, da begünstigten wir uns mit einigen Zeilen der Abwehr, um das von bewußten Unwahrheiten strotzende Blatt schnell los zu werden, denn wir legten dem öden Nachwerk keinerlei Bedeutung bei.

Nicht aber hatte der Arbeitgeber-Verband den Mut, sein aufreizendes Schriftstück auch noch als Annonce in den bürgerlichen Blättern zu veröffentlichen, so daß wir es doch für nötig halten, auf die dreisten Verleumdungen einzugehen, welche jene Herren sich nicht scheuen, der Deffentlichkeit zu unterbreiten.

Genosse E. Schoch hatte in der von ihm unterzeichneten Einladung zu der letzten Versammlung der Arbeitnehmer des Baugewerbes treffend erklärt:

Ein Attentat

auf den bestehenden Lohnsatz der Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter!

Kollegen! Die Arbeitgeber haben seiner Zeit zusammen mit der Siebener-Kommission beschloffen, vor Ablauf eines jeden Jahres einen neuen Lohnsatz zu vereinbaren. Diesen Beschluß, der in Gegenwart des Oberbürgermeisters Schneider gefaßt ist, haben unsere Arbeitgeber schände gebrochen, indem dieselben, ohne jede Verhandlung mit der Siebener-Kommission einen verschlechterten Lohnsatz herausgegeben haben, der mit dem 1. April in Kraft treten soll.

Kollegen! Uns fehlt der passende Ausdruck, um ein solches Vergehen, das alle Grundzüge der Moral mit Füßen tritt, Recht und Gerechtigkeit ins Gesicht schlägt, gebührend zu kennzeichnen. Wie Wegelagerer und Raubritter ruhig ihre Straße ziehende Handelsreisende in tiefstem Frieden überfielen, so sucht man uns zu überumpeln.

Diese wahrheitsgemäßen Angaben erkühnt sich die Annonce in den bürgerlichen Blättern als „dreist erlogen“ zu bezeichnen. Mit jener maßlosen Abneigung gegen die Wahrheit, die man heute nur noch in den Siegesdepechen der Engländer und den Rundgebungen mancher Unternehmerrreise findet, täuscht das Inserat des weiteren dem Publikum folgende Erzählung auf:

Am 10. Dezember 1901 lud die Siebener-Kommission der Arbeitgeber die Kommission der Arbeitnehmer ein, in gemeinschaftlicher Sitzung die Lohn- und Arbeitsbedingungen pro 1902 zu beraten, wie das in dem von Herrn Oberbürgermeister Schneider abgefaßten Protokoll vom 19. Juli 1898 vorgesehen ist.

Es fanden zu diesem Zwecke zwei Sitzungen statt, am 16. Dezember 1901 und am 22. Januar 1902, in welchen die beiderseitigen Anträge durchgesprochen wurden.

Das von beiden Kommissionen unterzeichnete Protokoll über die Sitzung vom 22. Januar 1902 sagt am Schluß wörtlich:

„Die Siebener-Kommission der Arbeitnehmer erklärt, vorstehende Sätze der demnächst einzuberufenden Arbeitnehmer-Versammlung zu unterbreiten, und wird der Zimmermann Mackel beauftragt, dem Vorstande des Arbeitgeber-Verbandes Mitteilung zu machen, wenn die Versammlung stattgefunden hat, um daraufhin eine neue Sitzung der Siebener-Kommission festsetzen zu können.“

Abgesehen davon, daß die Unternehmer kühn das wichtigste, höchstschwere, allen Anschauungen über Treu und Glauben fest ins Gesicht schlagende Ereignis, welches vor der Zusammenkunft am 22. Januar lag, verschweigen, erzählen dieselben Herren — welche ausnahmslos die aus der vorgestern von uns noch einmal wiederholten Resolution bekannte Bereitwilligkeit der Arbeiter zum Weiterverhandeln kennen — der Arbeitgeber-Verband sei durch ein Versehen nicht ganz geschickt abgefaßtes Schreiben des Genossen Mackel vom 30. Januar dazu gelangt, einstimmig zu beschließen, seinerseits die Bedingungen aufzustellen, nach welchen bei seinen Mitgliedern vom 1. April ab gearbeitet wird.

Das wagen diese Menschen zu behaupten, obwohl sie den neuen, einen schweren Wortbruch enthaltenden Tarif lange vor dem 30. Januar, ja sogar noch vor der Sitzung vom 22. Januar beschlossen, nämlich am 14. Januar ds. Js.

Der Tarif ist in der Druckerei von Frieße u. Fuhrmann gedruckt, vom 14. Januar datiert und vom Vorstand des Arbeitgeber-Verbandes unterzeichnet. Er enthält ausdrücklich die Worte: „Beschlüssen in der Verbands-Versammlung vom 14. Januar 1902“.

Also als die Herren die Siebener-Kommission zum 22. Januar zur Verhandlung luden, hatten sie bereits eigenmächtig den neuen Lohntarif beschlossen.

Und weil Genosse Schoch das festgenagelt hatte, weil er darauf aufmerksam gemacht hatte, daß diese Herren ihr Herrn Oberbürgermeister Schneider gegebenes Wort gebrochen haben, darum beschuldigen sie den Mann, der nichts als die Wahrheit gesagt hat, er habe „dreist gelogen“. Wir beneiden den Genossen Schoch, von dem Verfasser dieses Flugblattes der Lüge beschuldigt zu sein.

Eins steht fest, daß die Herren auf diese Weise offen darauf ausgehen, zum Streit aufzureizen. Sie wollen keinen Frieden im Baugewerbe. Sie wollen im Trüben fischen, ohne Rücksicht auf das Wohl der Gesamtheit.

Der Wortbruch ist derartig unerhört, daß wir uns in diesem Falle eins wissen mit der gesamten öffentlichen Meinung. Selbst unsere erbittertesten Feinde, vom Oberbürgermeister, — dem man das Wort gebrochen hat, — herab bis zu einem Teil der Mitglieder des Arbeitgeber-Verbandes selbst, geben uns in diesem Fall notgedrungen recht.

Wer Recht und Wahrheit achtet, wird in dem der Arbeiterchaft des Baugewerbes aufgezwungenen Kampfe notgedrungen auf Seiten der durch schändlichen Wortbruch provozierten Arbeiter stehen.

Im Namen der Wahrheit, im Namen von Treu und Glauben rufen wir alle Gefitteten zur Solidarität mit den Arbeitern des Baugewerbes auf!

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 11. April 1902.

Das neue Schulgebäude des Königl. Wilhelm-Gymnasiums an der Ecke der Königgräzer- und Falkenbergstraße ist am Donnerstag unter Teilnahme von Vertretern der Staats-, städtischen und Militärbehörden, einer Anzahl von Stadtverordneten, der Direktoren der anderen hiesigen Gymnasien, vieler ehemaliger Schüler und anderer Gäste, feierlich eingeweiht worden. Nach der Feier in der Aula fand im Bürgeraal des Rathauses ein Festessen statt.

Wiederholte Verleumdung. Der Kaufmann und Agent August Seid war längere Zeit bei dem Restaurateur Franz Sennecke im „Beebräu“ als Buchhalter beschäftigt. Als er infolge von Zwistigkeiten entlassen war, rächte er sich dadurch, daß er unwahre Gerüchte über seinen bisherigen Chef verbreitete, z. B. daß im „Beebräu“ Pferdefleisch verwandt werde. Geld wurde dieserhalb wegen Verleumdung angeklagt und gestern vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 150 Mark verurteilt, da die Verhandlung ergab, daß die Behauptungen des Angeklagten über das „Beebräu“ völlig aus der Luft gegriffen waren.

Geführt. Der Brauer E. Rinke, welcher am 22. Januar cr. die Witwe K. auf dem Trockenboden des Hauses Leopoldstraße 6 schwer mißhandelte, ist am 8. d. M. vom Königl. Amtsgericht zu Magdeburg-Neustadt wegen vorläufiger Körperverletzung zu 30 Mark Geldstrafe und Tragung der Kosten verurteilt.

Schwurgericht Magdeburg. Vor dem Königl. Schwurgericht wird verhandelt am 14. d. M., vormittags 9 1/2 Uhr, gegen den Landwirt Gustav Engelmann wegen Meineides; am 15., 16. und 17. d. M. gegen Friedrich Witt und elf Genossen aus Gommern wegen Landfriedensbruchs usw.; am 18. u. 19. d. M. gegen den Arbeiter Aug. Wolf wegen versuchten Raubes; am 21. d. M. gegen Julius Gollin und August Morthe wegen Meineides und Verleitung dazu; am 22. d. M. gegen Maximilian Zahn wegen versuchten Raubes.

Ein ergebnisloser Einbruch. In der Nacht vom 5. zum 6. April, gegen 4 Uhr morgens, wurde der an der Gröperstraße in der Neustadt gelegene Eisgut-Abfertigungsstelle von Einbrechern ein Besuch abgefaßt. Nachdem die Diebe vergeblich versucht hatten, von der östlichen Seite durch Einbrüchen eines Fensters in das Bureau zu kommen, hatten sie von der südlichen Seite mehr Glück. Hier haben sie ebenfalls eine Fensterleiste nach vorherigem Verschmieren mit Schmierseife eingedrückt, dann die Klappe der etwa 3/4 Meter hohen Fensterleiste aufgedreht und sind dann — nach Öffnung der Klappe — in das Bureau gestiegen. Mittels einer Eisenstange haben die Langfinger ein Pult und einen Tischkasten erbrochen. Bei dem Versuch, einen zweiten mit Eisenblech beschlagenen Kasten zu öffnen, mußten die Diebe durch den Wächter gestört worden sein, wie aus der halbfertigen Arbeit zu schließen ist. Gefunden haben die Einbrecher nichts, da die Wertachen des Nachts an einer sicheren Stelle aufbewahrt werden.

Gefunden wurde gestern in dem Verkaufszimmer der Buchhandlung „Volksstimme“ ein noch unbekanntes Retourbillet nach Rathenow (5,60 Mark).

Und dem Bureau des Stadt-Theaters wird uns geschrieben: Eine Wiederholung des heutigen „Leipziger Akademischen Theaterabend“ kann nicht statthaben, da das Ensemble schon am nächsten Morgen nach Düsseldorf, Amsterdam und Utrecht weiter reist. Morgen, Sonnabend, wird Fräulein Klein, welcher vom Stadttheater in Köln ein ausgezeichnetes Ruf vorausgeht, als Julia in Shakespeares Liebesdrama „Romeo und Julia“ ein zweimaliges Gastspiel eröffnen, das am Montag mit „Madama Sans-Gêne“ abschließt. „Mit Heibelberg“ wird am nächsten Sonntag nachmittag zur Aufführung kommen und zwar zu ermäßigten Preisen. Als Sonntagabend-Vorstellung wird Meyerbeers große Oper „Der Prophet“ vorbereitet.

Russischer Circus Beketow, der nur noch kurze Zeit in der Stadt Magdeburg verweilt, giebt am Sonnabend seinen ersten High-Life-Evening und zwar mit einem abwechslungsreichen Programm und neuen Debüts. Unter vielen anderen tritt zum erstenmal das Ballett-Corps von 34 Damen in Aktion, unter Leitung des Herrn Richard Riegel, Spalballmeister a. D. vom Hoftheater in Wiesbaden. Ferner werden Mlle. Ella und Herr Willbert, elektrisch-musikalische Phantasten-Gesinn und Clownesse in Aktion treten. Auch wird Direktor Beketow mit neuen Freiheitsdressuren brillieren. Herr Schulmeister Gustav Gaberel wird wiederum mit einem seiner hervorragenden Schulpferde im Programme vertreten sein. Am Sonntag nachmittag 4 Uhr und abends 8 Uhr finden brillante Vorstellungen statt. Das Programm zur Nachmittags-Vorstellung ist ebenso reichhaltig und wertvoll als das der Abend-Vorstellung. Auch zahlen Kinder zur Nachmittags-Vorstellung halbe Preise auf allen Plätzen und zur Abend-Vorstellung zahlen Kinder volle Preise. Es ist somit auch den minder bemittelten Familien Gelegenheit geboten, einer Vorstellung beizuwohnen, wie sie in dieser Vollkommenheit selten geboten wird.

Menagerie Malferteiner. Zu der Eröffnungsvorstellung am Donnerstag nachmittag hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, welches mit regem Interesse den Vorführer der Frau Direktor Malferteiner mit ihren 14 Löwen, des Hrn. Duda mit seinen 10 Eisbären und der Miß la belle Nikita mit ihren hübsch abgerichteten Katakomben und Papageien folgte. Herr Direktor Malferteiner führte in dem großen Centralkäfig den klugen Elefanten „Baum“ als Fag- und Flaschenläufer vor, bei der die Sicherheit, mit der das plumpe und doch so intelligente Tier arbeitete, auffiel. Besonders sehenswert ist die Schlangenansammlung, worunter sich eine Riesenschlange befindet, die sechs Männer kaum zu tragen vermochten. Drei junge Löwen, die in der Menagerie geboren, erregten mit ihren niedlichen Brillenbüchsen und tollen possierlichen Sprüngen viel Heiterkeit. Ein schönes Exemplar eines blauen Mandrillaffen sowie zwei prächtige Mantelpavianer sind ebenfalls vorhanden. Alles in allem können wir den Besuch der Schaukellung an der Beunruhigungsstraße nur empfehlen.

Provinz und Umgegend.

Diesdorf, 11. April. (Die Mitglieder-Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins (Bezirk Diesdorf) findet am Sonnabend, den 12. April, abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Sildebrandt statt. Der wichtigen Tagesordnung halber ist es Pflicht aller Parteigenossen, in der Versammlung zu erscheinen, auch wird Bericht erstattet über die Gemeindevertreter-Konferenz in Halle. Des weiteren sind noch sehr wichtige Angelegenheiten zu regeln, so daß die Teilnahme aller Genossen dringend notwendig ist.

kr. Borne, 9. April. (Günstige Arbeitsgelegenheit.) Der hiesige Dekonom und Darrebesitzer Martin Mittag kaufte, um die ständige Leutenot zu beseitigen, im Februar ein Haus mit Arbeiterwohnungen. Zum 1. April zogen zwei Familien von außerhalb hinein, und schon am 9. April verließ einer der Zugezogenen, ohne sich anderweitig nach Wohnung oder Arbeit umzusehen, unser gutes Borne. Allgemein glaubt man, daß auch der zweite Zugezogene hier nicht alt werden wird.

Gommern, 11. April. (Außerordentliche Versammlung.) Am Sonnabend abend findet im „Vollmannschen Saal“ eine außerordentliche Versammlung statt, in der ein Vertreter des Hauptvorstandes des Maurer-Verbandes die neuesten Ereignisse besprechen wird.

Sicherleben, 10. April. (Die hiesige Polizei-Loßgestellt) wurde am Mittwoch in einer unerhörten Weise durch einen Prozeß gegen Herrn Stöter, den Redakteur und Verleger des freisinnigen „General-Anzeiger“. Herr Stöter war wegen Verleumdung der hiesigen Polizei angeklagt, doch blieb nichts anderes übrig, als infolge des Ergebnisses der Verweisaufnahme den Strafantrag zurückzuziehen. Wir werden über die hochinteressante Angelegenheit morgen ausführlich Bericht erstatten.

Schönebeck, 10. April. (Die hiesige Mitgliederversammlung des Verbandes der Hafnarbeiter und verw. Berufsgenossen Deutschlands) wird am Sonnabend, den 12. April, in den Räumen der „Tonhalle“ das Fest ihres fünfjährigen Bestehens auch in diesem Jahre in würdiger Weise feiern. Nachmittags 4 Uhr nehmen die Kinderbelustigungen ihren Anfang, wobei jedes Kind ein wertvolles Geschenk erhält. Dann findet ein Konzert statt; auch kommt eine tragikomische Original-Komödie mit Gesang, betitelt: „Freie Liebe oder Spar-Agnes“, zur Aufführung. Durch einen fröhlichen Wal wird die Festlichkeit ihren Abschluß finden. Infolge der zahlreichen Abmischlungen, welche das Fest bieten wird, ist zu erwarten, daß sich nicht nur alle Hafnarbeiter der Mitgliedschaft Schönebeck an der Feier beteiligen, sondern auch zahlreiche anderen Berufen angehörige Arbeiter, welche Solidaritätsgefühl mit der Luft am Humor verbinden.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Der Wirteverband in Nordhausen befaßt bei Strafe der Entlassung den Kellnern den Austritt aus dem Kellnerbunde, da dieser der Urheber der lästigen Kellnergehörverordnungen sei. Eine derartige Annahme ist demnach der Gipfelpunkt prophaner Arbeiterunwilligkeit, besonders wenn man die Expansionsurteile gegen Arbeiterorganisationen bedenkt. — In chemischen Werken „Griesheim-Elektron“ bei Witterfeld explodierte im Wasserstoffdruckraum eine mit Wasserstoffgas gefüllte Flasche. Ein Arbeiter wurde vollständig in Stücke zerrissen. Vier weitere Personen wurden schwer verletzt. — Die Veranlagung zur Staatseinkommensteuer in Halberstadt ergibt für das Rechnungsjahr 1902 329 200 Mark, die zur Vermögenssteuer 88 968,80 Mark. — Seit dem 1. April verkehrt der Frühzug Staßfurt — Lützenberg 31 Minuten früher als in den Wintermonaten, und zwar ab Staßfurt 5.00 Uhr, Heddingen 5.09, Borne 5.20, Schneidlingen 5.26, Egeln 5.36, Egerleben 5.46, Kl.-Germersleben 5.54, in Lützenberg 6.02 Uhr. — Mehrere Kinder spielten am Donnerstag in Gommern mit kleinen Papierflühen an der jetzt hoch mit Wasser gefüllten Egle, wobei der 4 Jahre alte Knabe Hermann Weseburger kopfüber in das Wasser stürzte. Beherzt sprang seine 7jährige Schwester Lieschen in das Wasser nach und brachte ihn noch lebend ans Land. — Verunglückt ist in Leopoldshall der Zugführer Theermann, dem durch Zuschlagen der Thür eines Eisenbahnwagens die Hand gequetscht wurde. Zur Befreiung der Hand mußte erst mit Hilfe einer Brechklange die Thür des Wagens gewaltsam geöffnet werden.

Gerichts-Zeitung.

Gewerbegericht Magdeburg.

Sitzung vom 10. April 1902.

Vorsitzender: Kaiser, Stadtrat. Beisitzer: Aug. Wolf, Restaurateur, E. Menke, Direktor, Arbeitgeber. Müller, Arbeiter, Winter, Graveur, Arbeitnehmer.

Der Hausdiener Hundt ist beim Hotelier Meier aus hilfswelke gegen einen Monatslohn von 25 Mark und freier Station beschäftigt gewesen. Am 13. März ist H. entlassen. Er klagt jetzt auf eine Lohnentschädigung von 30 Mark. Da durch das Zeugnis eines anderen Hausdieners festgestellt wird, daß es sich nicht um ein festes Arbeitsverhältnis gehandelt habe, wird der Kläger abgewiesen.

Das Zimmermädchen Hänichen klagt gegen den Hotelier Trautzsch auf 12,50 Mark Lohnentschädigung, sowie auf Auslösung eines Zeugnisses. Da Beklagter nicht erschienen ist, wird ein Verfaßungsurteil erlassen und Beklagter zu der angegebenen Summe verurteilt.

Der Wäcker Neumann klagt gegen den Wäckermeister Danm auf Zahlung einer dreitägigen Entschädigung wegen Nichtannahme zur Arbeit nach angeblich erfolgtem Engagement. Kläger behauptet, von der Frau des Beklagten zu einem Stundenlohn von 40 Pfg. auf drei Tage zur Ausbesserung angenommen worden zu sein. Die als Zeuge vernommene Frau bestreitet, jemals Arbeiter angenommen zu haben. Kläger wird abgewiesen.

Der Tischler Görner klagt gegen die Firma Ende, vertreten durch den Werkmeister Steinmann, auf Auslösung eines Zeugnisses über Art und Dauer der Beschäftigung, sowie auf Ausbesserung des Krankenkassenscheines. Görner hat in Accord gearbeitet, denselben

aber nicht fertiggestellt, weil Kläger vom Vertreter der Beklagten bei einem Wortwechsel „Lügner“ genannt wurde. Dieser Umstand war, nach Ansicht des Gewerbegerichts, an sich berechtigt, das Arbeitsverhältnis zu lösen und das Zeugnis auf Verlangen sofort auszustellen. Bei der weiteren Beweisaufnahme wird jedoch festgestellt, daß Kläger nach dem Fallten des Schimpfwortes „Lügner“ noch einige Tage gearbeitet hat, dieses also als direkte Ursache zur Lösung des Arbeitsverhältnisses nicht angesehen werden könne. Kläger würde hiernach abzuweisen sein. Da aber auf den seitens der Firma bei Vergebung von Accordarbeiten gedruckten Zetteln ein gedruckter Zusatz enthalten ist, wonach die Firma für sich das Recht in Anspruch nimmt, daß das Arbeitsverhältnis auch während der Ausführung einer Accordarbeit gelöst werden kann, ohne daß dem Arbeiter ein Anspruch auf Entschädigung zusteht, so müsse dieses auch für den Arbeiter gelten. Da die Firma die verlangte Ausfertigung des Zeugnisses verweigert, so wird die Beklagte nicht bloß verurteilt zur sofortigen Ausfertigung von Zeugnis und Krankentafelbuch, sondern auch zu einer Lohnentschädigung von 1. bis 10. April von pro Tag 2,60 Mark. — In der Sache des Tischlers **Kretschmann** gegen dieselbe Firma und wegen derselben Forderung, wird dasselbe Urteil gefällt.

Der **Kutscher Gritzke** klagt gegen den Fuhrherrn **Hübner** auf Zahlung einer achtstägigen Lohnentfaltung von 7,75 Mark. Vom Beklagten wird zur Rechtfertigung angeführt, daß Kläger sich geschlagen habe, hierdurch einen halben Tag die Arbeit veräumt und das Fuhrwerk unbemittelt haben lassen. Die Parteien einigen sich auf 4 Mark. —

Der **Schlosser Juchen** klagt gegen den Direktor **Kruje** auf Zahlung einer achtstägigen Lohnentfaltung von 28,86 Mark, weil J. ohne Grund entlassen ist. Vom Vertreter des Beklagten wird die Entlassung mit dem mehrfachen Zusammentreffen des Klägers begründet. Durch Vorlegung einer Quittung, laut welcher der Kläger auf weitere Ansprüche verzichtet, muß derselbe mit seiner Forderung abgewiesen werden. —

Die **Planistin Gmeiner** klagt gegen den Kapellmeister **Sprung** auf eine Restlohnforderung in Höhe von 32,28 Mark. Klägerin hat das Arbeitsverhältnis gelöst, weil sie vom Beklagten gelegentlich einer Mahnung zwecks Zahlung der Gage thätlich mißhandelt worden ist. Vom Beklagten wird eine Gegenforderung von 15 Mark für Strafen, die er willkürlich für Zusammentreffen angelegt hat, in Anrechnung gebracht. Gmeiner verweist Beklagter auf den bestehenden Kontrakt, bei dessen Nichterhaltung Klägerin eine Konventionalstrafe von 100 Mark zu zahlen hat. Da Beklagter der Klägerin Ohrfeigen verabfolgt hat, kann von einer vertragswidrigen Auflösung des Vertrages keine Rede sein, mithin kann das Gewerbegericht die Zahlung der Konventionalstrafe nicht anerkennen. Die angelegten Strafen müssen als ungerechtfertigt angesehen werden, und da weitere Forderungen nicht erhoben sind, wird Beklagter verurteilt, die Summe von 32,28 Mark zu zahlen. —

Vereine und Versammlungen.

Sozialdemokratischer Verein.
Die am 7. April in der „Krone“ tagende Mitglieder-Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins für Magdeburg und Umgegend (Bezirk Alte Neustadt) war der Mitgliederzahl entsprechend nur mangelhaft besucht. Genosse **Christian Schmidt** referierte über das Thema „Das Bolentum und die deutsche Sozialdemokratie“. Wenn der Referent auch auf die historische und politische Seite der Frage nicht näher einging, so waren seine Ausführungen doch infolgedessen interessant, als den Anwesenden eine Uebersicht über die Lebensbedingungen der polnischen und russischen Arbeiterschaft gegeben wurde. Dem Referenten wurde dieses um so leichter, als er aus eigener Erfahrung sprechen konnte. Auch wurde vom Referenten das Schul- und Gerichtswesen der in Frage kommenden Staaten ausführlich besprochen.
Genosse **Lademacher** wurde sodann als Revisor der Vereinstafel wiedergewählt. — Genosse **Franz** regte an, ob es nicht zweckmäßig sei, die Namen derjenigen Vereinsmitglieder zur Verlesung zu bringen, die wohl als Vereinsmitglieder glänzen möchten, sich aber scheuten, den geringen Beitrag zu zahlen. Der Vorsitzende teilte hierauf mit, daß in der nächsten Generalversammlung der Ausschluß der säumigen Zahler beantragt werden solle. — Ferner teilte Genosse **Pistorius** mit, daß der Vorstand über eine Mitteilung, die dem hiesigen Polizeipräsidenten gemacht worden sei, bis jetzt noch keine Bescheinigung erhalten habe. Die Versammlung erhob in einer Resolution gegen diese Handhabung des Vereinsgesetzes Protest.
Genosse **Pistorius** berichtete ferner, daß dem Vorstand wegen der Vorgänge bei der letzten General-Versammlung im „Dreikaiserbund“ noch kein **Strafmandat** zugegangen sei, wovon indes vom Vorstand gewünscht würde, um dadurch Gelegenheit zu finden, die Sache zur richterlichen Entscheidung zu bringen. Pistorius konstatierte ausdrücklich, daß er es abjektiv habe zur Auflösung der Versammlung kommen lassen. Mit dem Wunsche, daß die nächste Mitgliederversammlung von den Mitgliedern zahlreicher besucht werden möchte, schloß der Vorsitzende kurz nach 11 Uhr die Versammlung. —

Vereins-Kalender.
(Anzeigen unter dieser Rubrik kosten pro Zeile 5 Pfg., die vorher zu bezahlen sind.)
Verband der Steinseher und Berufsgeoffenen. Sonntag, den 13. April, nachmittags 3 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Braunsch. Jagdschloßberg 9. —
Verein deutscher Schuhmacher, Zahlstelle Neustadt. Sonnabend, 12. April, abends 8 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Restaurant „Zur Gemütslichkeit“, Schmidstr. 58. —
Central-Verband der Schmiede. Filiale Magdeburg, Sonnabend, den 12. April: Wichtige Mitglieder-Versammlung bei Böhmte, Kl. Klosterstr. Fortsetzung der Diskussion über die Behandlung kranker Hufe etc. Das Erscheinen aller Kollegen ist Pflicht. 36

Burg. Verein deutscher Schuhmacher, Zahlstelle Burg. Sonnabend, 12. April, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im früheren Schusterischen Lokale, Schulstraße. 37
Niederndobeleben. Am Sonntag, den 13. April, abends 8 Uhr, findet die regelmäßige Mitglieder-Versammlung des Allgemeinen Diskutierklubs für Niederndobeleben und Umgegend statt. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht, da Vorstandswahl stattfindet. 33

Briefkasten.
An die Vereine. Die Vorschriften, den eingefandten Vereins-Kalender-Notizen stets den Betrag (10, 15 oder 20 Pfg. = 2, 3 bezw. 4 Zeilen) in Briefmarken beizulegen, wird wenig befolgt; wir werden deshalb in Zukunft einfache Postkarten mit Vereinsnotizen zurückgehen lassen, ohne sie zu erledigen. —
S. S., Sudenburg. Wenn ein Offizier seinem Burschen Lohn oder einen Teil seines Lohnes vorenthält, so kann der Bursche nach Entlassung aus dem Militärverhältnis den Offizier bei dem Amtsgericht verklagen. —
Schuhmacher, Burg. Mitteilungen sowie Beträge für den Vereinskalender wollen Sie künftig an die Expedition senden. —

Marktberichte.
Magdeburg, 10. April. Weizen in Schirriff und Sommerware 164—167 Mt., Rauhweizen fest. Roggen 144—148 Mt., je nach Lage der Station bezahlt. Gerste, Landware 150—155 Mt., (Cherakter 155—170 Mt., feinste Ware über höchste Notiz gesucht, aber kaum vorhanden. Hafer 155—160 Mt. bezahlt. Erbsen, Victoria 210—225 Mt. gehandelt. Mais mired fest, runder loco 119—120 Mt., auf Lieferung 117—118 Mt., beschädigter 85—100 Mt. —

Wasserstände.

Ort.	8. April	9. April	10. April	11. April
Barndubig	+ 1.10	+ 0.07	0.13	—
Brandeis	+ 1.50	+ 1.37	0.13	—
Melmit	+ 1.16	+ 1.05	0.11	—
Zeitweitz	+ 0.04	+ 0.06	0.08	—
Angig	+ 1.45	+ 1.33	0.12	—
Dresden	+ 0.12	— 0.04	0.15	—
Torgau	+ 2.59	+ 2.50	0.09	—
Wittenberg	+ 3.22	+ 3.12	0.10	—
Roßlau	+ 2.91	+ 2.85	0.06	—
Barby	+ 3.28	+ 3.28	—	—
Schneebed	+ 2.91	+ 2.92	—	0.01
Magdeburg	+ 2.84	+ 2.76	0.08	—
Tangermünde	+ 3.68	+ 3.70	—	0.02
Wittenberge	+ 3.32	+ 3.34	—	0.02
Dömitz, Pegel	+ 2.77	+ 2.82	—	0.05
Sauenburg	+ 2.80	+ 2.82	—	0.02

Sie kaufen zu unerreicht billigen Preisen **Herren-, Jünglings- und Knaben-Anzüge, Hüte** usw. bei **Julius Jacoby**
Ein Posten **Buckskin-Reste** enorm billig.
Beachten Sie gefl. in Ihrem Interesse meine Schaufenster. **Jacobstraße 47.**

Avis.
Empfange heute, Sonnabend, noch große frisches Kalb- und offertete daselbe zum Preise v. 35, 40, 45, 50 Pf.
Richard Bosse
Jacobstr. 41.
Verkauf bis abends 9 Uhr.
Küchenzettel des Lehrerrinnen- und Damenheims Neuenweg 1/2.
Sonnabend: Brühsuppe mit Semmelstücken, Rindfleisch mit Sardellen-sauce, oder Tomatenzuppe, saure Sinsen und Rotwurst.

Auf 2785
Credit
Möbel, Spiegel, Polsterwaren in ganzen Einrichtungen, sowie auch einzelner Erfassstücke.
Herren-, Knaben-, Damen-, Mädchen-Garderobe
Kleiderstoffe
Manufakturwaren
Exakt auf bequemste
Abzahlung!
schon von **100** n. Woche und kleiner Anzahlung
A. Becker
Baren-Credit-Ganz
Breitweg 31, I.
gegenüber der Ulrichstr.

Lehmann & Arndt
Magdeburg-Neustadt
24 Lübeckerstraße 24 Ecke Ritterstraße 24 Lübeckerstraße 24
Grösstes Special-Geschäft am Platze für **elegante Herren- und Knaben-Garderoben** und Anfertigung nach Mass
Herren-Anzüge von 10.50 Mt. an bis 38 Mt.
Hosen von 1.75 bis 12 Mt., in den elegantesten Dessins.
Loden-Joppen in glatt von 2.25 Mt. an, in Falten-Façons von 4.00 Mt. an.
Frühjahrs-Ueberzieher von 9 Mt. bis 34 Mt.
Knaben-Anzüge Jackett- und Blusen-Façons von 2.10 Mt. bis 15 Mt.
Jünglings- und Burschen-Anzüge zu 5, 6, 8, 11 Mt. bis 23 Mt.
Grossartige Auswahl in allen Grössen und Preislagen
Billigste auf den Etiketts vermerkte Preise
Abteilung für Anfertigung nach Mass
unter Leitung eines bewährten Fachmannes
Stets das Neueste in Stoffen
Garantie für tadellosen Sitz und solide Arbeit
Sehr billige Preise

Nur ein Special-Geschäft

das nicht 100 Artikel führt, ist imstande,
etwas in jeder Beziehung vorteilhaftes zu bieten

Herren-Paletots

in den neuesten Farben und Facons
Mk. 15, 18, 21, 24, 30, 33

Jackett-Anzüge

überraschende Auswahl, nur Neuheiten
Mk. 12, 15, 18, 21, 24, 27, 30, 40

Gehrock-Anzüge

tadellose Arbeit, zu Gelegenheiten
Mk. 27, 33, 36, 38, 40, 48

Herren-Hosen

in allen existierenden Mustern und Qualitäten
von Mk. 2.50 an bis zu Mk. 15

Knaben-Anzüge

Hierin bin ich ohne Konkurrenz
Geschmackvoll, haltbar, preiswert
in jeder Preislage

Einzeln Größen werden 1/3 billiger verkauft

Hervorragend
große Auswahl

Elegante solide
Bearbeitung

Streng reelle
Bedienung

Größtes Lager
deutsch. u. engl. Stoffe

Mit Preisen u. Qualitäten
allzeit voran

Vorzüglicher Sitz, seit
Jahren anerkannt

Sehr billige
aber feste Preise

Anfertigung nach Mass
Hocheleg. Sitz und Arbeit

Kredit! Möbel

erhält jedermann
Betten,
Volkswagen, Spiegel,
Regulateure
in großer Auswahl,
billige Preise
und gediegener Ausführung.

Brant- Ausstattungen

von Mk. 200, 250, 300 bis 1000.

Herren- Anzüge,

Ueberzieher,
Jacketts, Hosen und
Knaben-Anzüge,
fertig und nach Maß,
in bester Ausführung und
tadellosem Sitz.

Damen-Jacketts, Kragen, Umhänge, Kleiderstoffe, schwarz und farbig, Bettzeug, Inlett und sämtliche Weißwaren bei wöchentlich

Abzahlung von 1 Mark an.

Die Auswahl ist unübertroffen.
Die Preise sind erstaunlich billig.
Die Zahlungsbedingungen
sind so günstig wie nirgends!

S. Levy

Sudenburg
Halberstädterstr. 41

Hüte

empfehlen in größter Auswahl
für Damen und Kinder, sowie
sämtliche Bus- und Frachten zu
billigsten Preisen.

Hüte werden jederzeit
gratis u. geschmackvoll garniert.

Ferner empfehle:

Normal-Hemden,
Sport-Hemden f. Herren
u. Knaben u. Sweaters,
Krawatten,

Servietten, Kragen,
Manchetten, Schirme
u. Hosenträger.

Wäsche-Hemden und
fertige Wäsche für
Herren, Damen u. Kinder,
eigener Anfertigung,

Korsetts, Handschuhe,
Strümpfe, Tücher,
fertige Kleidchen und
Schürzen für Damen
und Kinder.

Strickwolle in den be-
währten Marken, Jollysp. 1.70, 2.12 u. 2.36 Mk.

Em. Kurtze

Nischerleben 3151
Mollte-Platz im „Bayer. Hof“

Bekannt billigste Bezugsquelle
in nur allerbesten Bezugs reinwoll.

Herrenanzug- und
Damenkleiderstoffen

sehr große Auswahl, schwarz u. farb.
allwöchentlich frischer Ein-
gang in wollen. Kleider-
stoffen, Sammet, Sammeten, Piquees,
Wachschürzen zc. zc. sportbillig.

Sozialdemokratisches Lieder-
buch, Preis 40 Pfg. Zu haben
in der Buchhandlung Volksstimme.

David Bick & Co.

Neustadt, Lübeckerstrasse 113

2776 Aeltestes und grösstes Special-Geschäft am Platze

Fahrräder

in größter Auswahl, neue und gebrauchte, nur prima Marken,
auch mit Freilauf und Rücktrittbremse.

Ferner empfehle

Schläuche und Män el

zu billigsten Preisen.

Schläuche von 4,00 Mk. an
Mäntel von 6,00 Mk. an
Blockketten von 1,80 Mk. an
Tusumpfen von 2,50 Mk. an

Fahrradsattel von 3,50 Mk. an
Laternen von 3,00 Mk. an
Fahrradständer v. 1,25 Mk. an

sowie sämtliche

Zubehörteile

für Nähmaschinen und Fahrräder zu billigsten Preisen.

Central-Reparatur-Werkstatt

Reinhold Osterroth, Mechaniker
2555 Lüneburgerstrasse 21.

Linoleum-Läufer

von 50 Pfg. an p. Mtr.

Linoleum-Teppiche

von 3.25 Mk. an p. Stck.

zum Auslegen
ganzer Zimmer

14 2 Mtr. breit, von 1 Mtr.
an per □ Meter.

Linoleum-Reste.

Kermann Liebau

Gottfried Liebau, 2729

Größtes Waren- und Möbel-Abzahlungs-Geschäft,
nur Breiteweg 127, I.

Ecke Schrotdorferstrasse, gegenüber der Katharinenkirche.

37 Sudenburg 37

Halberstädterstraße

In meinen erheblich vergrößerten Geschäftsräumen
biete ich jetzt die umfangreichste Auswahl

Neuheiten

Herren-**Filzhüte**, Klapphüte
Knaben-**Filzhüte**, Cylinderhüte
Strohüte
Herren-**Mützen**, Kinder-**Mützen**,
Schüler-**Mützen**, Sport-**Mützen**.
Oberhemden, Kragen, Manschetten,
Chemisettes, Servietten,
Krawatten
beste Fabrikate, hervorragende Neuheiten.
Handschuhe
in Stoff und Glacee, erprobte und ausgezeichnete Qualität.
Schirme neuester und feinsten
Regen-**Schirme** Ausführung.

Theodor Kraft

37 Halberstädterstraße 37

Bitte die Haus-Nr. 37 zu beachten.

Hugo Nehab

Special-Geschäft
für Gummiwaren, Wachsuhde
und Linoleum

Johannisbergstr. 2
am Alten Markt
gegenüber den Rathaus-Kolonaden.

Max Maart

Älteste Schuhwaren-Gaudeung
Neue Henstadt, 3151
Lübeckerstr. (Breiteweg) 105
empfehlen sehr großes Lager in

Schuhwaren

in einfacher bis feinsten Ausführung.
Ochloofarben sowie braune Knopf-
und Schnürstiefel, Spangen-
Knopf- und Schnürschuhe, gute,
starke Sandalen, braune u. schwarze
Segeltuchschuhe, Zeugschuhe u.
Holzschuhe für Brauer usw. in be-
kannt guter Qual. bei billigst. Preisen.

Schreibhefte

empfehlen die
Buchhandlg. Volksstimme.

Sohleder-Ausschnitt

sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfs-Artikel
zu den billigsten Preisen empfehle

Joseph Kullmann

vormals Röder & Drabant
25 Jakobsstrasse 25.

gratis

berlange man von jedem Kolporteur ein Ver-
zeichnis von Meyers Volksbüchern. Zu haben in
der Buchhandlung Volksstimme.

Hüte! Hüte!

für Damen und Mädchen in geschmackvollster Ausführung
von Mk. 0.50 bis 20.00. Korsetts, Schirme, Glace- und Stoff-
Handschuhe, Blusen, Blusenhemden, Gürtel, Röcke etc. Gar-
dinen, Spachtel-Rouleaus, Kanten, Bettdecken, Tülldecken,
Schirtings, Hemdentuche in grosser Auswahl zu den billigsten
Preisen empfehlen

Gebrüder Zweig

2708 Sudenburg, Halberstädterstrasse 118 a

Rabatt-Sparmarken



Jackett-Anzüge

12 $\frac{1}{2}$,-46 Mk.

Geh-Rock-Anzüge

25-50 Mk.

Knaben-Anzüge

2 $\frac{1}{2}$,-15 Mk.

Heinrich Casper



Größtes Special-Haus
für moderne Herren- und Knaben-Kleidung
133 Breiteweg 133.

Kriekaffetten von 30 Pf. an
empfehlen die
Buchhandlung Volksstimme.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 12. April 1902.
Romeo und Julia.
Sonntag, den 13. April.
Nachm.-Vorstell. zu ermäß. Preisen.
Alt Heidelberg.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zu unserer
Silbernen Hochzeit
sagen wir allen Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank.
Magdeburg - N. 826
Heinr. Grätz und Frau
Luise, geb. Brandt.

Standesamt.
Magdeburg, 10. April.
Aufgebote: Getreidehändler Aloys Redlich mit Frieda Goldschmidt. Bäckermeister Hermann Kühne in Groß-Salze mit Hulda Stodt in Salbte. Bankassistent Wilhelm Gressler hier mit Elisabeth Barlewort in Danabück.
Eheschließungen: Hornist im Pion.-Bat. Nr. 4 Wilhelm Götz mit Marie Walbed. Friseur Friedrich Mannig mit Anna Maleberg. Hilfsheizer im Inf.-Reg. Nr. 26 Herrn. Maßfeld mit Agnes Dreher. Amtsrichter Otto Müller mit Ruth Stahlnecht. Mechaniker Richard Wittke mit Martha Zander. Trompeter im Dra.-Reg. Nr. 20 Hugo Zinslerling in Karlsruhe mit Charlotte Eichholz hier. Kaufmann Karl Eggert in Neustadt mit Ida Delze hier.
Geburten: Bernhard, S. des gepr. Lokomotivheizers Ernst Trend. Erna, T. des Bahnarbeiters Karl Gropp. Günther, S. des Zahnarztes Adolf Pöhl. Hedwig, T. des Buchbinders Paul Kühnel. Elli, T. des Tischlers Adolf Schnödeheim. Margarete, T. des Bierfahrers Friedrich Brachmann.
Todesfälle: Andreas Kope, Schneidermeister, 69 J. 4 M. 12 T. Ida Nebel, unverehelicht, 24 J. 3 M. 3 T. Witwe Charlotte Schröder, geb. Nischke, 82 J. 1 M. 2 T.

**Bekannt
Beliebt
Bevorzugt
Bedeutend**

und
ist das nachweislich größte Kredit-Haus von 2784

S. Osswald

Magdeburg, Alte Ulrichsstraße 14 L.
Man erhält dort zu den billigsten Preisen und leichtesten Zahlungsbedingungen
Waren u. Möbel jeder Art.
Anzahlung auf eine Einrichtung schon von 10 Mk. an
Anzahlung auf einzelne Stücke von 3 Mk. an
Abzahlung nach Wunsch der verehrl. Käufer.
Beamt und alle Kunden Kredit ohne Anzahlung.

Lava-Wische
gibt unvergleichlich schönen Glanz.

Biere Gasthof zur Lanne Biere

Obst der Schönebeck-Welsleben-Staßfurter Chauffee.
Halte meine Gast- und Vereinszimmer, großen Gesellschaftsgarten und Regelpark für Vereine, Radfahrer usw., sowie große und kleine Pferdebeställe usw. hierdurch bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll 2774 **Julius Kreienberg.**

Verband der Hafenarbeiter und verw. Berufsgenossen Deutschlands
(Mitgliedschaft Schönebeck).

Unser **5. Stiftungsfest** findet am Sonntag, den 12. April, in den Räumen der „Tonhalle“ von nachm. 4 Uhr an, verbunden mit Kinderfest, Konzert, Festebe, Theater und Ball, statt. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, dieser Verpflichtung nebst Familie mit beizuwohnen. **Das Festkomitee.**

General-Versammlung der Central-Kranken- u. Begräbniskasse „Hoffnung“ der Sattler u. Berufsgenossen Deutschlands

Sonntag, den 13. April, vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr
in der „Burghalle“, Tischlerkrugstr. 28.
Tages-Ordnung:
1. Kassen- und Geschäftsbericht vom I. Quartal 1902.
2. Wahl eines Arztes für den Stadteil Budau.
3. Verschiedenes.
Um pünktliches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

S. M. & C. d. ff. Damenschneid. g. Brandes-Ladewald, Kronprinzenstr. 8.
Möbel-Zimmer, f. Eg., Thiemstr. 13, b. 3.

Nur noch bis 12. Mai in Magdeburg.
Großer russischer **Cirkus Beketow**
an der Königstraße.
Sonntag, den 12. April abends 8 Uhr:
Erster High-Life-Evening.
Abwechslungsreich. Programm.
Neue Debüt! Erstes Auftreten Mlle. Ella u. Hr. Willbert.
Elektrisch-musikalischer Clown-Alt. Zum ersten Male: Grand **Divertissement de Ballet**, ausgeführt von 34 Damen. Herr **Gabriel, Schulreiter, Feres Hernandez, Luft-Trompeter, Elefant Jimbo II, Feres Defod, Jockey-Reiter Althoff, Fontana und Mlle. Beketow, Clown-Gontard, Willand, Tom-Tom, Tulep.**
Direktor Beketow mit neuen Freiheitsdressuren. 2750
Sonntag, den 13. April: Zwei Vorstellungen. 4 u. 8 Uhr.

Walhalla.
Heute Sonntag **Elite-Abend**
mit vollständigem **neuem Repertoire**
Nur noch einige Tage
Bernhard Marx
Traudchen-Gundgeburth

Menstadt, 10. April.
Aufgebote: Verlicher-Beamter Wilh. Kupferschmidt in Mannheim mit Anna Hedwig Ida Heinemann.
Eheschließungen: Arbeiter Karl Nicodemus mit Luise Brandt. Kaufm. Rich. Dietrich in Quedlinburg mit Emma Fabus hier. Schloss. Franz Liede mit Elisabeth Wagner.
Geburten: Anna, T. des Fabrikarbeiters Karl Labitte. Otto, S. des Arb. Hermann Lehmann. Erwald, S. des Lehrers Joh. Geste. Gustav, S. des Arb. Otto Pöhlmeier. Edith, T. des Kaufmanns Johann Kunze. Hermann, S. des Eisendrehers Herrn. Lewin. Ernst Arthur, unehel.
Todesfälle: Witwe Luise Marie geb. Menning, 65 J. 7 M. 14 T. Frieda, T. des Fabrikarb. Ernst Jirschke, 6 M. 23 T.
Totgeburt: Ein Sohn des Zimmerm. Gustav Wille.

Gratulationskarten empfiehlt **Buchhandlung Volksstimme.**

H. Reichardt
Neustadt, Lübeckerstr. (Breiteweg) 120a
empfehlen in bekannt guter Qualität:
Schuhwaren in der einfachsten bis zur feinsten Ausführung
bei größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Starke Knaben-Schürstiefel, genagelt, von 2 bis 4.25 Mk.
Mädchen-Knopfstiefel, von 2.25 bis 4.25 Mk.
Damen-Knopf- und Schürstiefel von 3.75 Mk. an
Spangenschuhe von 3.50 Mk. an
2695
Großes Lager in
Segeltuchschuhen, Jungschuhen, Sandalen, Pantoffeln usw.
Nur solide Waren. — Billigste Preise.

Zahn-Atelier
R. Zimmermann
Magdeburg-Neue Neustadt
Lübeckerstraße 29, 1 Et., Straßenbahn-Haltestelle Fabrikantenstraße.
Nur gegen Abgabe dieser **Annonce!** 2748
Ein Gebiß mit 1 Zahn 3.50 Mk
Ein Gebiß mit 2 Zähnen 6.00 Mk
Ein Gebiß mit 3 Zähnen 7.50 Mk
Ein Gebiß mit 4 Zähnen 8.00 Mk
Ein Gebiß mit 5 Zähnen 8.75 Mk
Ein Gebiß mit 6-12 Zähnen à Zahn 1.50 Mk.
Ein ganzes Gebiß mit 28 Zähnen 60.00 Mk.
Auf Wunsch Teilzahlung ohne Preisermäßigung.
Anzahlung 3 Mk., Abzahlung wöchentlich 1 Mk.
10jährige schriftliche Garantie.
Zahnziehen umsonst bei Bestellung von künstlichen Zähnen.

Konfurswaren-Ausverkauf
Die aus der **B. Kirstein'schen Konkursmasse** herrührenden Waren, bestehend aus **Kleiderstoffen, Buckskin, Gardinen, Leinen, Bälzungen, Sammeten, Stepp-, Schlaf- und Tischdecken** und andere Waren gelangen im Laden **Himmelreichstraße Nr. 1** zu bedeutend ermäßigten, sehr billigen Preisen zum Ausverkauf!
Verkaufszeit: Täglich 8-12 und 2-8 Uhr. Sonntags 11-2 Uhr.
Die komplette **Laden- und Gas-Einrichtung** ist sehr billig zu verkaufen.

Kaufhaus Sudenburg
Halberstädterstraße 30 c. 2786
Wegen Fortzug nach Westfalen sollen sämtliche **Anzüge für Herren und Knaben, Jacketts, Hosen und Westen, Ericotagen, Hüte usw., sämtliche Manufakturwaren, Leinen- und Aussteuerartikel, Bettfedern usw.** für jeden annehmbaren Preis ausverkauft werden.

J. Brilles Neustadt

Lübeckerstr. 20 u. 118

Billiger als jede Konkurrenz am Platze.

Durch gemeinsamen Einkauf für unsere 5 Geschäfte

Neustadt
Lübeckerstr. 20

Magdeburg
Jakobs- u. Petersstr.-Ecke

Buckau
Thienstraße 1

Wilhelmstadt
Annastr. 2

Lübeckerstrasse 118 **Neustadt** Lübeckerstrasse 118

2775

sind wir in der Lage alle Waren, nicht nur einzelne Zugartikel

hervorragend billig verkaufen

zu können und bitten im Interesse des geehrten Publikums um Besichtigung unserer Schaufenster.

Wir unterhalten in allen unseren Geschäften

die grösste Auswahl

und gewähren auf unsere **anerkannt billige Preisen noch 6 Prozent Rabatt.**

Rabattbücher werden an der Kasse verabfolgt.

J. Brilles Neustadt

Lübeckerstr. 20 u. 118

Stassfurt
Nachdem ich Weissenburgerstraße 14 eine
Bau- und Möbel-Tischlerei
verbunden mit
Sarg-Magazin
eröffnet habe, empfehle ich mich den Parteigenossen bestens zur Anfertigung aller Tischlerarbeiten.
Max Ludwig, Tischlermeister.

Leder-Ausschnitt
sowie Leisten und Schuhmacher-Verbandsartikel kaufen Sie am besten und billigsten bei
Meyer Michaelis, Gr. Marktstraße 8.

Halberstadt.
Zum Schulanfang! Schulauchbücher neue und gebrauchte, Schreib- und Zeichenhefte, Lineale, Feder-tasten, Reisschienen, Reissäge, Reissbretter, Schultaschen, Schultaschenmappen (in der Hand und auf dem Rücken zu tragen), Vließenträger, Stahlfedern, Federhalter, Blei-federn, Zunderbiliten, Schreibhefte, Dugend schon von 90 Bfg. an. Um gütige Beachtung beim Einkauf bittet **W. Krankenhagen,** 6122 Johannesbrunnen 6.
Vorzügl. Tinte empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme.

W. Korte, Halberstadt
Bakenstraße 47.
Roßschlächterei
1873 mit Dampftrieb
Restauration u. Speisewirtschaft
ff. Speisen und Getränke.

Rechts-Bureau
Sudenburg, Wolfenbüttelestr. 12.
Auskunft in Rechtsachen, sowie Aufertigung von Klagen, Eing. 2c.
August Holzhausen
früher Langj. Kanzlist in Ann.-B.

Geschäfts-Eröffnung.
Einem geehrten Publikum von Magdeburg-Neustadt und Umgegend gestatte ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich
Weinbergstraße 45 (Mitte Neustadt)
ein zweites
Schuhwaren-Geschäft
am Donnerstag, den 10 April eröffnet habe.
Hochachtungsvoll
Gustav Kleinfeld
Magdeburg-Neustadt, Lübeckerstraße 30.
Vor wertlosen Nachahmungen des patentamtlich geschützten Weidemann's russischem Knötchen wird dringend gewarnt. (Siehe Nr. 84 unseres Blattes.)

Kaufhaus S. Schrubski

Magdeburg-Neustadt, Lübeckerstr. 16.

Eröffnung Sonnabend, den 12. d. Mts., nachmittags 4 Uhr

Kaufhaus

für Manufaktur- und Modewaren, Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion, Woll-, Weiß- u. Kurzwaren, Kleiderstoffe, Leinen- und Baumwollwaren, Gardinen, Teppiche, Tisch-, Bett- und Steppdecken, Wäsche für Herren, Damen und Kinder, Sonnen- und Regenschirme, Korsetts, Krawatten, Tricotagen, Blusen und Kostüm Röcke. Sämtliche Artikel zur Herren- und Damenschneiderei.

2777

Arbeiter-Garderobe. Bettfedern und Daunnen. Fertige Betten.

Geschäftsprinzip: Großer schneller Umsatz bei ganz kleinem Nutzen. Coulanteste Bedienung bei streng festen Preisen. Barzahlung. Enorme Vorteile beim Einkauf sämtlicher Waren.

Grösste
Coulanz.

Princip:
Solid.

Streng
feste Preise.

Ehrenfried Finke

125 Breiteweg 126 **Magdeburg** 125 Breiteweg 126

Grösstes Specialgeschäft * Billigste Bezugsquelle
für elegante

Herren- und Knaben-Bekleidung.

Fabrikation von Arbeitsgarderobe.

Meiner werthen Kundschaft, sowie einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum erlaube ich mir die ergebene Mitteilung zu machen, daß mein Lager für die bevorstehende

Sommer-Saison

in allen Abteilungen mit Neuheiten der Saison vollständig komplett ist.

Wie ich es mir seit dem Bestehen meines Geschäftes habe angelegen sein lassen, möglichst **reelle**, gut gearbeitete und durch eleganten Sitz sich ganz besonders auszeichnende Garderobe zu führen, so habe ich auch zu dieser Saison Sorge getragen, mein Lager mit besten, der neuesten Mode entsprechenden Waren zu versehen, so daß ich in Bezug auf Auswahl, bei größter Billigkeit, selbst dem verwöhntesten Geschmack Rechnung zu tragen in der Lage bin. —

Mein Grundsatz ist nach wie vor: **Die besten Qualitäten aus den ersten Bezugsquellen zu den denkbar billigsten Preisen zum Verkauf zu bringen, für die Haltbarkeit derselben nach Möglichkeit die weitgehendste Garantie zu übernehmen und eventuell Ersatz zu leisten, falls solche der gegebenen Garantie nicht entsprechen.**

Vorstehenden Grundsätzen getreu, sowie dem von mir eingeführten Prinzip der „festen Preise“, wodurch ein jeder vor Ueberverteilung geschützt, verdanke ich den großen Aufschwung, den mein Geschäft genommen, und werde ich stets bemüht bleiben, durch **coulante, aufmerksame und reelle Bedienung** meinen Kundencreis zu vergrößern.

Für Massbestellungen

halte ich stets die elegantesten Stoffe in reichhaltiger Auswahl am Lager. Die Anfertigung geschieht unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders und übernehme ich für elegante Ausführung und guten Sitz volle Garantie.

Haben Sie irgend welchen Bedarf in Herren-, Knaben- und Arbeitsgarderoben, so lassen Sie sich durch keine noch so verlockenden Angebote irreführen, sondern fragen Sie Freunde und Bekannte und jeder wird Ihnen aufs beste empfehlen die Firma

2766

Ehrenfried Finke

125 Breiteweg 126 **Magdeburg** 125 Breiteweg 126

Hüte

Mützen

Schirme

Kein
Kaufzwang.

Perchendhemden

Normalhemden

Normalhosen

Kein
Vorschlagen.

Princip:
Billig & gut.

Arbeits-Hosen

Arbeits-Jacken

Arbeits-Klassetten

Besichtigungs
gern gestattet.

Maler Kitt

Conditoren Jacken

Fleischer Jacken

Kein
Handeln.